

Nr. 162  
Von geweihtem Wasser und Salz  
1520, [August/September]

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. *Überlieferung*

*Frühdrucke:*

- [A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von  
Von geweychtem Wasser vnd || salcz Doct. Andreas Carl=||stat. wider den vnuordiē=||ten  
Gardian Fran=||ciscus Seyler.|| [Am Ende] Gedruckt zu Wittenbergk durch Johan.|| Gru-  
nenberg. 1520.||  
Wittenberg: Johann Rhau-Grunenberg, 1520.  
4° 12 Bl., A<sup>4</sup>, B<sup>4</sup>, C<sup>4</sup>. DrM.  
*Editionsvorlage:* HAB Wolfenbüttel, H: QuH 95 (12).  
*Weitere Exemplare:* HAB Wolfenbüttel, H: Yv 2369.8° Helmst.; SUB Göttingen, 8°  
HEE 378/5:1 RARA.  
*Bibliographische Nachweise:* FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 30. — VD 16 B 6250. —  
KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1959. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 21A.
- [B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von  
Uon geweychtem || Wasser und Saltz:|| Do.Andreas Carl||stat Wider den || vnuerdienten  
|| Gardian || Franciscus Seyler.||  
[Straßburg]: [Martin Flach], 1520.  
4° 15 Bl., A<sup>4</sup>, B<sup>4</sup>, C<sup>4</sup>, D<sup>3</sup>; TE.  
*Editionsvorlage:* SUB Göttingen, 8 Mulert 391.  
*Weitere Exemplare:* Kantonsbibliothek Chur, HA 62 (2) (von Erasmus Schmid glos-  
siert).  
*Bibliographische Nachweise:* FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr.32. — VD 16 B6249. —  
KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1958. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 21B.
- [C:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von  
Von geweychtem Wasser vnd || saltz Doct. Andreas Carl=||stat. wider den vnuordien=||ten  
Gardian Fran=||ciscum Seyler.|| ¶ Getruck tzu Leipßgk durch Wolfgang || Stöckel. 1520.||  
Leipzig: Wolfgang Stöckel, 1520.  
4°, 12 Bl., A<sup>4</sup>-C<sup>4</sup>.  
*Editionsvorlage:* SuStB Augsburg, 4° Th. H 536.  
*Weitere Exemplare:* ULB Halle, II 289 (33).  
*Bibliographische Nachweise:* FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 31. — VD 16 B 6248. —

KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1957. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 21C.

[D:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Von geweychtem || wasser vñ saltz Doct. Andre=||as Carlstadt. wider denn || vnuordienten Gardi=||an Franciscus || Seyler \*.\*||

[Leipzig]: [Valentin Schumann], 1520.

4°, 11 Bl., A<sup>4</sup>–B<sup>4</sup>, C<sup>3</sup> (C<sup>3v</sup> leer).

*Editionsvorlage*: BSB München, 4 Liturg 133.

*Bibliographische Nachweise*: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 33. — VD 16 B 6247. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1956. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 21D.

Alle drei Nachdrucke, sowohl der Straßburger B wie die beiden Leipziger Drucke C und D, haben unabhängig voneinander den Wittenberger Erstdruck A als Vorlage verwendet. C kopiert die Grußformel auf fol. A2<sup>r</sup> in identischer Zeilenlänge und -umbruch wie sie in A steht, aber mit dem Majuskelfehler »Ronritz«, anstelle von »Konritz«, wie in den anderen Ausgaben. Beide Merkmale zusammen sprechen für A als direkte Vorlage für C. Zwischen C und D finden sich keine Merkmale, die auf einen als Vorlage des anderen schließen lassen. Der Straßburger Druck weist sprachliche Abweichungen und v. a. gegen Ende kleinere Zusätze auf. Die beiden Leipziger Drucke halten sich enger in Vokalisation und Syntax an die Wittenberger Vorlage A.

*Literatur*: JÄGER, Carlstadt, 80–89. — BARGE, Carlstadt 1, 209–214. — VASELLA, Schmid, 358–360. — PETERS, Eberlin, 55, 173 f. u. 179. — HASSE, Tauler, 149.

## 2. Inhalt und Entstehung

Mit der Abfassung dieser Schrift war Karlstadt wahrscheinlich parallel zu der seines *Abluss-Traktats* (KGK 161) beschäftigt. Zu dieser zweiten Schrift gegen den Annaberger Franziskaner-Guardian Seyler hatte ihn dessen Frage provoziert, warum Karlstadt Weihwasser und gesegnetes Salz achte, wenn er doch nur glaube, was in der Heiligen Schrift stehe. Das forderte ihn heraus, den biblischen Zusammenhang von Leid, Verfolgung und Wasser in seiner Bußtheologie deutlich herauszuarbeiten.<sup>1</sup> Die Fertigstellung von *Wasser* zog sich jedoch hin. An dem drei Quart-Bögen füllenden Wittenberger Erstdruck lässt sich ein Entstehungsprozess in verschiedenen Abfolgen erkennen. Auf fol. B4<sup>r</sup> enden Karlstadts Ausführungen zum Thema Weihwasser mit dem Hinweis: »Hie nach folget von dem Saltz.« Die zweite Hälfte dieser vorletzten B-Bogenseite blieb unbedruckt. Mit der Titelzeile »Von dem Salcz« beginnen dann auf der nächsten, letzten Bogenseite (fol. B4<sup>v</sup>) Klarstellungen und Kritik an der altkirchlichen Praxis der Salzsegnung. Mit einer Verteidigung der Wittenberger Universität<sup>2</sup> und einem

1 Vgl. HASSE, Tauler, 148: »Die allegorische Deutung des Wassers als ›aqua tribulationis‹ hat ihre Vorgeschichte in Karlstadts Auseinandersetzung mit den Franziskanern [...] über das Verständnis des geweihten Wassers.« Karlstadts Überlegungen flossen auch ein in die ersten 8 Thesen seiner 33 *Conclusiones De tribulationis et praedestinationis materia* (KGK 164).

2 Es lag Karlstadt daran, mittels Adressierung »an die Amtleute und Bürger der Stadt in St. Joachimstal, besonders jene, die ihm Ehre und Gut erzeigt [haben]«, eine Verteidigung vorzulegen gegen »des grauen Holzschuhers [= Franziskus Seyler] arglistig Urteile«, das »uns Wittenberger

Schlussgruß ist der *Salz*-Teil der Schrift (fol. B4<sup>v</sup>–C2<sup>v</sup>) zu Ende<sup>3</sup> und auf »Assumptionis Marie« (Montag den 15. August) 1520 datiert (fol. C2<sup>v</sup>).

Die Veröffentlichung eines »tzel(s)/ von dem nutz und crafft des weychwassers«, der in vielen Kirchen angeschlagen worden sei und von dem Karlstadt erst nach dem 15. August 1520 erfuhr, veranlasste ihn, dem abgeschlossenen Teil der Schrift noch einen Zusatz gegen diesen Plakatdruck anzufügen (fol. C2<sup>v</sup>/C3<sup>r</sup>). Auf dem C-Bogen blieben aber noch drei Seiten frei (fol. C3<sup>v</sup>–C4<sup>v</sup>), die Karlstadt mit einem weiteren, nunmehr letzten Zusatz gnadentheologischen Inhalts füllte. Darin geht er auf den Einwand eines »guten Freundes« ein, der meinte, die von Karlstadt vertretene Bereitschaft Christi, allen ihn aufsuchenden bußbereiten Sünder Vergebung zu gewähren (vgl. fol. B3<sup>r-v</sup>), gebe Anlass, »dester freyher sundigen[/] vorderbet auch gute reuh/ und vorbeschickung zu der gnad gottis« (fol. C3<sup>r</sup>). Karlstadts letzter, diesen Einwand entkräftender, predigtähnlicher Zusatz endet mit einem abschließenden »Amen«<sup>4</sup>.

Der erste gegen die Annaberger Franziskaner verfasste *Abläss*-Traktat ist am Ende »eylig« auf »Laurentii« (Freitag, 10. August) 1520 datiert. Die beiden ersten Teile der Streitschrift zum »Vermögen« von Weihwasser und Salz waren fünf Tage später, zu »Assumptionis Mariae« (Mittwoch 15. August) 1520 fertig. Dennoch machen die zwei nacheinander und erst nach Mitte August 1520 dazu verfassten Zusätze eine Veröffentlichung frühestens Anfang September 1520 wahrscheinlich.

Widmungsempfänger ist der Joachimsthaler Berghauptmann Heinrich von Könneritz<sup>5</sup>, von dem drei Söhne (Andreas, Johannes und Woltmarus), in Wittenberg studierten (C2<sup>v</sup>); dort waren sie seit dem 15. Mai 1520 immatrikuliert.<sup>6</sup>

Nach der Widmung, Grußwort und Dank an Heinrich von Könneritz fasst Karlstadt knapp den Anlass (Seylers Provokation) der Schrift zusammen. In einem darauffolgenden ersten Teil geht er Stellen in der Heiligen Schrift nach, die von Wasser handeln, zuerst mit ironischen Spitzen gegen Seyler, ab A3<sup>r</sup> dann indem er bei Wasser und Salz im Kirchengebrauch die Notwendigkeit einer Differenzierung zwischen *res* und *signa* (Sache und Zeichen) unterstreicht. Nicht geweihtes Wasser oder gesegnetes Salz als solche seien schädlich, sondern die Form ihrer Verwendung, die Gläubige am Zeichen haften und sie nicht zu Gott gelangen lässt (»sie steent im wasser stil/ und solten doch das hertz auf in Gott tragen«). Karlstadt unterstreicht, dass in der Heiligen Schrift Wasser als Zeichen für Geduld, Verfolgung und Abwaschung bzw. Vergebung der Sünden stehe. Zentrale Schriftstellen seien Tob 3,13; Hes 36,25; Ps 90(91),15; 2. Kor 4,10, Jak 1 und Mt 14 (der im Meer versinkende Petrus). Am Beispiel des Elias und Elisab (2. Kön 2) und der Teilung des Jordanwassers macht Karlstadt deutlich, dass nicht die Heiligkeit des Objekts (Mantel des Elias) sondern die Anrufung Gottes die Wirkung entfaltet. Als weiteren Schrifttext zum Wasser hebt Karlstadt die Fußwaschung der

---

für falsche Propheten und Verführer des Volkes Gottes hält« (C2<sup>v</sup>). Dabei ist es Karlstadt wichtig hervorzuheben, »dass diese Universität [Wittenberg] im Fleiß, Gottes Wort zu lernen und [zu] betrachten, ihres gleichen, weder in Welschen [= italienischen], weder Deutschen Landen, weder Frankreich hat« (ebd.).

3 Auf C2<sup>r</sup> deutet Karlstadt an, noch einen weiteren Aspekt bezüglich des Salzes (als Schrift, bzw. Gesetzes Gottes) bieten zu wollen »[...] so mirs gott eyngiebet/ ein buchlein schreyben [...]«. Ihm lag also daran, die vorliegende Schrift kurz zu halten – wohl im Hinblick auf eine zügige Fertigstellung des Drucks.

4 Im Straßburger Nachdruck B wurde es ausgelassen.

5 Vgl. zu ihm ADB 12, 363.

6 AAV, 93<sup>a</sup>.

Jünger (Joh 14) hervor. Allegorisierend interpretiert er Willen und Gedanken der Sünder als »Füße« und fokussiert das Heilshandeln Christi auf den Arzt, der sich aller Sünder annimmt (Beispiel ist Maria Magdalena). Eine weitere biblische Bedeutung von Wasser sei das scharfe Urteil über unsere täglichen Sünden, Erkenntnis der eigenen Gebrechen (Ps 50(51)). Es gelte deswegen, das nasse, »elementische«, äußerliche von dem geistlichen, inneren Wasser zu unterscheiden.

Im zweiten, dem Salz gewidmeten Teil der Schrift hebt Karlstadt – wieder unter Rückgriff auf 2. Kön 2 –, die Anrufung Gottes als den ausschlaggebend wirksamen Aspekt hervor, nicht das Element an sich. In Verbindung mit Kol 4,6 unterstreicht Karlstadt eine weitere Bedeutung von Salz in der Bibel: tägliches Erlernen des Wortes Gottes beim Lesen der Heiligen Schrift. Das gebe »Salz der Weisheit«, was wiederum göttliches Gesetz abbilde. Deshalb sollten auch die Laien Bibeltex te auslegen, was die Franziskaner jedoch verhindern wollten. Im ersten Zusatz, der sich gegen das Plakat zum kirchlichen Nutzen von geweihtem Wassers wendet, kritisiert Karlstadt den Brauch als »zäuberische« Handlung. Im zweiten Zusatz, mit dem er sich gegen die Behauptung wendet, ein großes Gnadenangebot steigere die Bereitschaft zu sündigen, kontert er mit Bibelversen, an die sich Christen in Sterbensängsten zuversichtlich halten sollten.

*Geweiht Wasser* ist ein gewichtiger Text Karlstadts; an ihm ist zu erkennen, wie er die Heilige Schrift argumentativ verwendet, um mittels allegorisierender Auslegung biblischer Texte und Schlüsselbegriffe seine theologisch reformatorischen Einsichten zu begründen. Auf diese Weise kann Karlstadt zeigen, wo in der Schrift Wasser und auch Salz u. a. als Zeichen rechter Buße und Sündenvergebung zu finden sind. Insbesondere an diesem Text führt er seinem Gegner Franziskus Seyler vor, was dieser nicht zu bieten vermochte: eine Fundierung kirchlicher Bräuche und Riten in dem als *ius divinum* verstandenen biblischen Wort.

## Text

[A1<sup>r</sup>] Von geweychtem Wasser und  
saltz<sup>a</sup> Doct'or' Andreas Carl-  
stat. wider<sup>b</sup> den unvordien-  
ten Gardian Fran-  
ciscus Seyler.

5

[A2<sup>r</sup>] Dem Erbarn und vesten Heinrichen von Konritz<sup>c</sup>/ Heuptman/ in Sant Joachimstall<sup>1</sup>/  
Meynen in sonderheyt furderer und gonner. Empiet ich Andres Bodenstein von Karlstat/  
Doctor. meynen dienst und alles gutt zuvor<sup>d</sup>.

¶ Erbarer und vester Herr Hauptman. Ich schick euch hie ein klein buchlein/ von dem  
10 vormügen/ des geweychten wassers und benedeyten saltz/ damit meyn guten willen/ unde  
bereyt gemut/ euch gern zudienen/ antzuzeygen/ Dienstliche bittende/ ir wollet/ dasselb/  
zu eynem pfandt/ meyner danckparckheit/ im besten annemen/ dan wisset ich euch/ nach  
gefallen/ zu willfaren/ wer ich allezeyt bereyt/ willig und gewertig.

Nach dem aber ich/ durch bruder Seyler (der sich eynen unvordienten Gardian/ und eynen  
15 hund/ der sehr bellen kan/ schreybt<sup>2</sup>) vor dem volck/ in der kirchen/ zu sambt anderen gld-  
massen dyser Universitet/ als neu und falsch propheten/ und vorleyder<sup>e</sup> des volcks/ genant/  
gescholten und berüchtet byn/ und hönlich gefragt. ¶ Weyl ich nicht glaub/ dan das in der  
heyiligen schriefft behalten ist. Warumb ich dan gebenedeyet wasser und saltz acht/ und wa  
ichs grund in der schriffth hab.

20 Ich kan nit lenger rue und frid haben/ dan/ so lang mirs meyn nachbaur gönnet. Nun wol-  
hyn lieber bruder Seyler/ du wurdest mir keyn schuldt geben/ ob dir/ angefeer/ eyn tropffen  
dintten in deyne augen fallen würt/ dan du betrest<sup>f</sup> mich zu schreyben/ und vorgleychst  
den ablas dem wasser und saltz/ in vormugen und grunde der heyiligen geschriffth/ schildest  
mich auch/ ein vorfürer des volcks gottis/ das mir in keynen weeg tzymet zu dulden/ ich kan  
25 auch nit schweygen/ wie du/ yn dem Ablas Buchlein/ vormercket/ unnd meyner endschuld-  
igung ursachen gelesen hast.<sup>3</sup>

[A2<sup>v</sup>] Bald kan ich dir sagen vom wasser/ das die schriffth desselben an vil enden meldet.  
Steet nit geschriben Mat. 18. Welcher den cleyNSTen/ auß den/ ßo in mich glauben/ vorhin-  
dert oder ergert/ dem ist es gut/ dz ym ein esels mülen an hals gehenckt/ und in die tieffe  
30 des meres vorsencket werd.<sup>4</sup> ¶ Hörstu nit/ wie das mer brauscht<sup>g</sup>/ und wie Christus spricht.  
Es wer dir nutzer/ ßo du eynen im glauben vorfürest/ das dir ein grahe<sup>5</sup> eselmülhe/ an hals  
gepunden/ und in das wasser geworffen würt/ wie fragstu dan/ ßo törlich/ ab das wasser  
und sein benedeyung/ in der schriffth begriffen seyn. Schreyben nit vil schriffthen/ alle und

a) Saltz B b) Wider B c) Ronritz C; Konritz D d) *fehlt B* e) verfürer B f) tringest B g) *vom Editor verbessert für brausht A; brauschet B; brauchist C; braust D*

1 Heinrich von Könnerritz (um 1483–1551) war zwischen 1519 und 1545 kurfürstlich sächsischer Rat und Berghauptmann in Joachimsthal. Vgl. KÖNNERRITZ, Heinrich von Könnerritz.

2 Zum Schreiben Seylers an Karlstadt s. KGK 160.

3 Karlstadt geht davon aus, dass *Ablas* (KGK 161) Franziskus Seyler mittlerweile vorliegt.

4 Mt 18,6.

5 graue.

neu/ das unsere vetter/ durch das möre<sup>h</sup> gegangen und behalten/ aber die Egyptier unter-  
gesuncken und vorsuffen<sup>i</sup> sein?<sup>6</sup> Glaubstu ßo finstu bald geweycht wasser/ glaubstu nit/ ßo  
sihestu nit anders/ in wasser/ dan sterben und vorderben. Dan als Petrus anhub zu zweyffeln/  
kont yn/ daz wasser/ nit lenger ertragen/ wie Matthei am 14. cap. beschriben ist<sup>7</sup>/ hett auch  
5 Petrus nit zu Christo geschrieihn/ so wer er ersuffen und gestorben.

Dartzu kanstu/ der Seyler/ nit leugnen/ das Christus/ zu Petro gesagt/ ßo ich dein fuß nit  
wasch/ würdestu keynen teyl/ mit mir haben. Johan. 13.<sup>8</sup> Ich acht darfur/ du seyst in disem  
valh/ ein unverständiger Petrus/ der nit weyß/ was Christus mit dem wasser thut/ ßo er fueß  
reyniget/ und spricht/ wa ich dir/ deynn fueß nit wasch/ ßo würdestu keynen teyl mit mir  
10 haben.

Wie bistu ye so frevenlich küen/ dastu zweyffelst/ ab daz wasser in der schrifft geweycht  
sein/ ist es nit wol gebenedeyet/ das der mensch in dem wasser/ iunck und geborn soll  
werden/ nach dem geschriben. Joan. 3. Es sey dan/ das eyner auß dem wasser und geyst  
wider geborn werd/ so kan er nit gehn in daz reych.<sup>9</sup>

15 Nach dem wasser sol ich/ bruder Seyler/ auch das saltz in der schrifft teuten/ und ich  
achts/ wan ich seyner clugheit folgt/ es wer genug/ ßo ich saget/ wir haben geschriben im  
Evangelio/ wan das saltz dolh<sup>i</sup> und nerrisch wirt (wie der Seyler ist) wamit sol man saltzen?<sup>10</sup>  
Lieber Seyler ich göndt dir/ dastu/ daz saltz künstlich<sup>11</sup> in der schrifft erkendest/ auff das  
du/ die heyligen gotlichen schrifft/ mit eygen dreümen/ nit vorsaltzest.

20 Wir wöllen den schertz hyndan setzen/ und nun von wasser [A3<sup>r</sup>] und saltz reden/ der  
sich/ die kirch gebraucht. Ich sag angesehen die bößee übung/ so in saltz und wasser/ gehal-  
ten/ das vil besser und zu der selickeit nützer wer/ das man wasser und saltz/ palmen<sup>12</sup> und  
kreuter/ knobloch und merretich ungeweycht lies<sup>13</sup>/ und gar auß der kirchen thet/ darumb  
das vil seelen vorfürt werden.

25 Welcher ist so nerrisch/ das er ein zeychen/ wie daz dinck/ daz bedeutet ist/ achten darff/  
Ich wil gern eynen sehen/ der sprechen darff/ in dem weynzeychen trinck/ ich weyn. Das

---

h) vom Editor verbessert für möre A; möre B; mer C; mör D i) ertruncken B j) doll B, D; dolh C

---

6 Vgl. 2. Mose 14.

7 Vgl. Mt 14,28–31. In der 4. These seiner wohl zeitgleich konzipierten 33 *Conclusiones* (KKGK 164) formuliert Karlstadt: »Baptisati spiritu et aqua tribulationis, vere sunt baptisati.« Der Begriff scheint in Zusammenhang mit der Sintflut (1. Mose 7) geprägt worden zu sein. Vgl. *Biblia* (1480/81), fol. 38 (Glosse zu 1. Mose 7,12): »Quadraginta diebus. etc. Alicui. Quadragenario numero pluvia inundavit: qui tribulationem poenitentiae ostendit«; bzw. Gerson, *Œuvres* (Glorieux), 3, 91: »Tribulationes [...] corporis dilatant animam ad superiora et ad inferiora ne dilabatur stringunt. Sic non inveniens anima ubi suae affectionis pes dilatetur aut quiescat, quoniam inundaverunt aquae tribulationis super terram sensualitatis, regredi compellitur cum Columba ad interioris arcam quietis.« Die Wasserallegorie in Verbindung mit dem sinkenden Petrus findet sich z. B. bei Raulin, *Opus Sermonum* (1515), Sabbato primo post cineres, fol. 44: »Et ne inter [...] pericula desperemus si videamus iustiores magis afflictos: Iubet Petrum qui iustior erat ad se venire super aquas tribulationis. Et cum cepisset mergi (quod difficile est per eas ambulare) dominus porrexit ei manum adiutricem, sed labor seu tentatio interior procedit ex infirmitate cordis et corporis nostri.«

8 Joh 13,8 Vg »[...] si non laveris te non habes partem mecum.«

9 Joh 3,5 Vg »[...] nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu non potest introire in regnum Dei.«

10 Vgl. Mt 5,13.

11 kunstreich, geschickt.

12 Kirchlicher Brauch am Palmsonntag.

13 Kirchlicher Brauch der Kräuterweiheung an Maria Himmelfahrt (15. August).

zeychen erynert woll den anseher/ wo er weyn suchen sol/ es hat aber nit den schmack/  
stercke/ und hilf des weyns<sup>14</sup>/ dan ich hab noch keynen gesehen/ der von dem weinzeychen  
oder bierzeychen/ vol und<sup>k</sup> truncken sey worden.

Art und eygenschafft der zeychen ist/ das sie den anseher oder zuhörer/ von sich/ zu  
5 andern dingen füren/ haben aber nit macht/ und natur/ der bedeuten dingen/ ia sie seind  
nicht so mechtig/ daz sie durch sich selber/ den anseher oder anhörer/ zu bezeychten und  
bedeuten dingen/ brengen/ es sey dan/ das der anseher oder anhörer/ von den betzeygten  
dingen bewust<sup>l</sup> hab/ und wisse warumb/ die zeychen auffgericht/ in sonderheit/ wen ein  
zeychen auß menschlichem willen/ nit auß natur/ herkumt.

10 Der rauch/ ist ein natürlich zeychen des feures/ dennoch/ wiewol der rauch dem feuer  
nohen<sup>m</sup> ist/ sucht man ye nit im rauch die natur und wircklichkeit des feurs/ dan helt sich  
eyner an rauch/ ßo berömet<sup>15</sup> er sich/ wirt schwartz und unsüttig<sup>n</sup>/ aber von dem feur wirstu  
warm. Neusset eyner eynes weinpusch<sup>16</sup>/ so vorderbt er das zanfleysch und wirt traurig/ aber  
neust er den weyn/ ßo behelt er gantz zanfleysch und wirt frölich und saett/ das wissen die  
15 kleynen kinder auff den gassen. Aber wir armen sunder/ sein zu unserm mercklichen scha-  
den und nachteil/ blind/ geniessen und brauchen die zeychen/ ßo in der schrift von got  
angetzeygt/ und suchen/ das in den zeychen/ das wir in den<sup>o</sup> dingen/ so betzeygt werden/  
suchen solten/ den wir fuessen und steen in den zeychen/ die uns/ furt<sup>17</sup>/ an andere ding/  
leyden<sup>18</sup>. Ist es nit spötlich/ das ettliche gloßen sprechen<sup>19</sup>/ geweycht wasser lescht ab die  
20 teglichen sunde. Ja lieber gesel/ wan du wissest/ was tegliche sund [A3<sup>v</sup>] seynd/ und wie sie  
vorgeben werden/ du must deyner reed lachen/ schuttestu die gantz/ Tyber und Elb/ Reyn  
und Thonau uber eynen sunder/ du wurdest ym keyn teglich sund abwaschen/ seint doch  
alle ding durch gott gebenedeyt/ was solt dir gebrechen/ das du dem Bader ii<sup>p</sup> pfenning in  
daz bade göbest/ und wüschest leyb und seel/ gar wol und reyn/ dan ßo du nit glaubst/ was  
25 durch wasser bedeut und angetzeygt ist/ so wurstu nit selig. Marci ultimo.<sup>20</sup> Und ist wasser/  
nit anders oder meher/ dan wasser/ und ist gar nicht besser/ dan/ des baders wasser/ <sup>q</sup>dan  
wasser<sup>q</sup> sonder<sup>21</sup> glauben/ magk die seel nit anruren. ¶ Nun weiß ich wol/ das vil einfeltige  
menschen/ wenen und achten/ das weywasser/ sol teglich sunde/ in seyner benedeyhung ab-  
waschen/ weyl sie von yren hochgelarten hören/ Das geweycht wasser/ nymt teglich sunde/  
30 von dem menschen. Also geen sie zu dem geweychten wasser/ wie ein pferdt zu der trenck/  
das keyn vornunft hat(.) Sie besprengen sich woll/ und waschen augen und stirn/ und kumen  
mit fleys in die Judischen fuesstapffen.

k) *fehlt B* l) gewüst *B* m) nahen *B, D* n) unsauber *B* o) *folgt* selbigen *B* p) zween *B* q-q) *fehlt B*

14 Vgl. *Auslegung Wagen*: »ein hultzerin hand am weeg allein deutet auf die rechte strasz« (KGK II, Nr. 124, S. 241, Z. 16–18).

15 rom = Ruß (GÖTZE, Glossar, 179).

16 Rebe.

17 fort, weiter.

18 leiten.

19 Nicht nähere auszumachende »Glossen«. Das Thema war auf dem Basler Konzil (1431–1449) zur Sprache gekommen und Johannes de Turrecremata, Kardinal (1388–1436), hatte dazu Stellung bezogen (*De efficacia aquae benedictae*, auch unter dem Titel *Tractatus de aqua benedicta* bekannt). Vgl. ZAHND, Kraft des Wassers.

20 Vgl. Mk 16, 16f.

21 ohne.

Die Juden sein ye und ye behent und schnell gewest/ in denn zeychen sunder<sup>22</sup> glauben/  
zu haffen/ hilff/ rath/ und trost/ in den zeychen zusuchen/ das thuen heut vil vormeinte  
Christen/ und predigen dasselb/ vil parfußische propheten.<sup>23</sup> Vil besser wer es/ sie wurffen  
das saltz in das geweycht wasser/ und senckten das wasser und saltz in ire augen/ domit sie  
5 woll gebeysset/ zu gott/ als eynen helffer/ tröster/ und erlößer/ schrihen/ und sich recht  
umbsehen.

Ich sag nit/ das geweycht wasser und saltz dem menschen schaden bring/ odder das man  
spöttlichen/ von den creaturen gottis clapern<sup>24</sup> sol/ sondern/ ich vorlach allein/ den nerri-  
schen und plintten<sup>f</sup> gebrauch/ das sich die menschen an wasser unnd saltz/ anhefften/ und  
10 hangen mit hoffnung/ in worten und zusagungen/ die/ yhn menschen zugesagt/ do sie mit  
hoffnung/ allein/ in gottis worten bleyben solten/ sie steent ym wasser stil/ unnd solten doch  
das hertz/ auff/ in gott tragen.<sup>25</sup>

Das wasser in der schriff/ bedeutet gedult und vorfolgung/ Es bedeutet auch abwa-  
schung oder vorgebung der sunden. Vor[A4<sup>f</sup>]folgung/ anfechtung/ ellend/ schmerzen/ ar-  
15 mut/ betrübñs/ angenumen in dem glauben und anruffung zu gott/ ist auch wasser/ der  
schriff/ das sund abnymbt/ als Thobias schreybt am 3. cap. In die tribulationis. Am tag der  
widerwertikeit/ vorgibt gott sund.<sup>26</sup> Das wasser hatt gott in seynem wort gebenedeyet. Eze-  
chiel. am 36. sprechende. Ich werd uber euch ein rein wasser schüten/ und yr werdent von  
allen euren boßheyten gereinigt<sup>27</sup>/ er hatt wasser der schriff auch geweyhet do er spricht.  
20 Ich byn mit ym/ in betrubnis/ am .xc. psalm.<sup>28</sup> Nun/ mit welchem ist er? Er ist mit dem/  
der/ in/ anfechten und engsten/ gott anruft/ wie in gedachten versickel ausgestruckt ist. Nu  
wissen wir wol/ das uns gott/ durch schriff lernet/ das wir zu im ruffen unnd schreyen sollen/  
wan wir umbgetriben und angefochten werden/ so wil er uns helffen/ und ledig machen/  
auff das wir yhm eer und glorien geben/ gethaner hilff/ als im xlix. psalm. Ruff mich an/ im  
25 tag/ deynes betrubnis/ so wil ich dich erretten/ und ßo soltu mir eer geben.<sup>29</sup> ¶ Das ist ein  
edel und selig wasser/ das vorfolgung heyst/ im glauben und rechter gedult angenommen/  
dartzu und gemeynlich alle schrifften beruffen und vormanen/ dasselbe wasser/ ist vast wol  
in der schriff bekant und gelobt. Mit dem selben wasser/ werden wir Christo gleichformig/  
und tragen sein leben in unserm leyb und corper/ wie Paulus zu den Corin'tern' sagt ii. Corin.  
30 iiiii. Wir sollen/ arbeit/ vorfolgung/ vorachtung/ betrubnis/ ellend/ und sterblicheit/ umb-  
her/ in unsern leychnam tragen/ und weysen/ domit/ das leben Jhesu Christi/ in unserm  
sterblichen fleysch/ offenbar machen<sup>30</sup>/ Auß den worten ist abzunemen/ das/ das wasser der  
schriff/ ein bild ist/ des lebens Christi/ das unser leben vorderbt/ und uns im leben Christi

---

r) blinden B; plinden D

---

22 ohne.

23 franziskanische Propheten (Seyler hatte in seiner öffentlichen Predigt in St. Annaberg vor den  
*falschen wittenbergischen Propheten* gewarnt).

24 schwätzen.

25 Sie bleiben im Ritual haften und öffnen sich nicht hin zu Gott.

26 Tob 3,13 Vg »[Deus] [...] in tempore tribulationis peccata dimitis his qui invocant te.«

27 Vgl. Hes 36,25 »[...] effundam super vos aquam mundam et mundabimini ab omnibus inquina-  
mentis vestris.«

28 Ps 89(90),15 Vg »Clamabit ad me et exaudiam eum, cum ipso sum in tribulatione.«

29 Ps 49(50),15 Vg »[...] invoca me in die tribulationis et eruam te et honorificabis me.«

30 Vgl. 2. Kor 4,10.



behelt. Das ist lieber Seyler/ *daz wasser/ das uns/ durch das sichparlich<sup>s</sup> wasser/ und element  
bedeut und angetzeygt ist/ Alle benedeyhung/ ßo durch pffaffen wort/ gehört werden/ furen  
uns zu dem wasser der vorfolgung/ und fordern unßer bewilligung/ in leyden/ und angst/  
mit freyden des glaubens/ auff zunehmen. ¶ Wan die schriffte von wasser sagt/ ßo meynt sie*  
5 *gemeynlich betrubtnus<sup>t</sup> zu leyden.*

Man setzt auch das wasser/ fur<sup>31</sup> die kirchen/ an den weeg/ fur aller menschen augen/  
tzu sehen unnd gedencken/ wye der [A4<sup>v</sup>] mensch teglich/ soll gutwillig sein/ anfechtung  
zuleyden. Dasselbe wasser/ solt so gemeyn im predig stul<sup>32</sup> sein/ wie das leylich wasser/ vor  
und in den kirchen ist/ aber man hatt/ die unvorstendige menschen/ an benedeyhung/ des  
10 *nassen wassers gefurt und gehenckt/ das sie/ des leydens und betrubtnis/ welches rechte/  
gotliche/ Christenliche/ und hymelische wasser ist/ vorgessen/ derwegen kumpt es vil mals/  
das sich die holtzschuher<sup>33</sup> offt/ mit geweychtem wasser/ waschen/ wie eyner ein ziegel badet/  
aber<sup>34</sup> eyn kolen/ die farb ab zuwaschen/ dan all die weyl du nit kanst vorfolgung mit gedult  
und glauben zu gott leyden/ ist es gleych/ wan sich ein münch besprengt/ als wan sich ein*  
15 *Rab/ in eim wasser taucht. Ausserlich wasser/ ist nur zu eynem zeychen/ wie ein hand an  
eynem stock/ den weg zuweisen/ geben und angericht ist. ¶ Die hultzere<sup>u</sup> hand macht dich  
nit geen/ sie gibt dir auch nit den weg/ sie tregt dich auch nit/ sie teudt und weyset allein.<sup>35</sup>  
Alßo/ das wasser/ reyniget nit die seel von sunden/ aber es erynnert dich/ des wassers/  
teglischer vorfolgung/ *daz du betrübtnis/ alle tag/ von yedermeniglich/ in aller massen und*  
20 *weyßen/ wie dir es furfelt/ auff deynem rüch tragen/ und dastu/ im hertzen mit gütickeyt  
und geschrey/ zu gott (ßo lang das got wil) dulden und leyden solt/ wie sant Jacob im .1.  
cap. spricht. Brüder/ yr sollt es fur grosse freudt achten/ ßo yr in manichfeltig<sup>v</sup> vorsuchung  
einfalt/ dan eur glaub/ wird durch vorfolgung bewert.<sup>36</sup> ¶ Angst und anfechtung/ ist nit  
anders/ dan ein bewertung unsers glaubens.<sup>37</sup> Mancher spricht. Ich getrau und glaub got/ er*  
25 *weyß nit/ was er gesagt hatt/ er kennet sich auch selber nit/ wie er gegen gott geschickt/  
und wie seyn eygen hertz bereyt. Darumb schickt gott seynem lieben sohn straff/ unglück/  
und unfall zuhals/ wie ad hebreos. 12. geschrieben steet<sup>38</sup> und bewert domit yhren glauben/  
er leert sie/ wie schwach sie im glauben sein/ und macht sie/ eygene gebrechen erkennen/  
und zu gott schreyhen/ durch das gutt fruchtpare wasser/ das dein geyst anruert/ betrubt/  
30 *und in gott hoffen macht/ vorgibt gott sund/ das bedeut das wasser/ und alßo/ sol man  
zwo schriffte zusammen reymen/ eyne sagt: Durch barmhertzickeit und glauben vorgibt  
got sund und der glaub reynigt das hertz. Prover'bia' .15.<sup>39</sup> Die ander sagt. Ecclesiastici .2. Im***

---

s) sichtparlich B t) betrübniß B u) hültzen B v) mancherley B

---

31 vor.

32 Kirchenkanzel.

33 Holzschuher = Franziskaner (Bettelmönche), barfüßig – nur in Holzsandalen.

34 oder.

35 S. oben S. 239 Anm. 14.

36 Jak 1,2f. Vg »Omne gaudium existimate fratres mei cum in temptationibus variis incideritis, scientes quod probatio fidei vestrae patientiam operatur.«

37 Passend zu dieser Aussage Karlstads notierte Erasmus Schmid in einer Randglosse dazu: »Vasa enim figulli probat fornax, | et homines iustos ten-[tatio] tribulationis:« [Sir 27,6]; vgl. VASELLA, Schmid, 358.

38 Vgl. Hebr 12,6f. Vg »[...] quem [...] diligit Dominus castigat, flagellat autem omnem filium quem recipit.«

39 Vgl. Spr 15,13f.

- tag der anfechtung/ vorgibt gott sunde.<sup>40</sup> [B1<sup>r</sup>] ¶ Das wasser<sup>41</sup>/ macht den menschen ledig von sunden/ nicht das elementisch wasser/ Es ist auch nit zuberger<sup>42</sup>/ das der glaub/ der erweckt würt/ in ubung des wassers/ sunden vorgibt/ und wirckt alles/ das benedeyhung/ des wassers antzeygeen/ dan es muß ye sein/ das sonder<sup>43</sup> glauben/ kein selickeit kompt/ es
- 5 ist auch offentlich/ das Christus alwegen/ den glauben zuvor erfordert/ eer er hilff gethan/ das er auch gesprochen hat/ Dem der glaubet/ sein alle ding muglich/ wer nit glaubt/ dem ist nicht muglich/ Mar. am .9.<sup>44</sup> Petrus der gieng auff dem wasser/ das ist/ eyner uberwint betrübntnis seliglich/ die weyl er glaubt/ wan er aber zweyffelt/ ßo hebt er an ein zusincken wie Petrus .Mat. 14.<sup>45</sup>
- 10 Nym ein scheinlich exempelp auß dem alten gesetz gottes/ das wir lesen im 4. buch der Konig am .2. capitel. Helias und Heliseus stunden am Jordan/ und Helias falttet seynen mantel <sup>w</sup>er wickelt yn<sup>w</sup> zusammen/ und schlug die wasser/ und die teylten sich auff beyden seyten/ unnd do giengen sie beyde durch das wasser.<sup>46</sup> Hie merck lieber Seyler/ wie der Jordan gehorsamlich gespalten ist/ und hatt/ Helie und Heliseo statt geben/ durch zugen<sup>x</sup>/ Du
- 15 möchst wol sprechen/ zu den leyhen/ hie mercket/ das der mantell gewirckt hatt/ sonder<sup>47</sup> glauben Helie/ mercket auch mehr/ das der Jordan sich auch on glauben Helie zurteylt/ darumb das Helias seynen mantell/ an seynem heyligen leyb trug und benedeyhet yhn. Also ist es mit wasser/ dan wan der Monich oder pfaff/ Creutz und wort/ uber das wasser geworffen hatt/ baldt kumpt dem wasser ein heyligkeit zu/ da durch es den yenen/ die sich mit waschen oder besprengen/ teglich sunde abreyben kan/ und ist nit von nöten/ das du glaubest/
- 20 der glaub würckt auch nit vorgebung der sunden/ sondern/ das geweycht wasser. Es ist ein seelig köstlich dinck umb geweycht wasser/ in sonderheit/ so es/ ein ho(!)tzschucher<sup>y</sup> geweycht hatt/ das keyner schlaffen/ aber auffsteen solt/ er hett sich dan/ kreutzweyß/ domit besprengt.
- 25 Auß solchen schützworten muget ich fragen. Ist die krafft ym mantell Helie gewest/ das wasser zu spalden/ warumb [B1<sup>v</sup>] teylet nit Heliseus/ den Jordan/ auch mit dem selben mantell.
- Itzt muß ich meyn reed zu euch/ her Hauptman<sup>48</sup>/ keren/ dan bruder Seyler hebt an zu disputiren. Ich darff sagen. das <sup>z</sup>mir vast von nöten/ das ich mich wol fursehe<sup>z</sup>/ dan mich
- 30 duncket/ der Seyler sol baldt/ ein flucht redt erdichten/ und sprechen.
- ¶ Heliseus hatt mit eynem andern mantel/ das Jordanisch wasser geschlagen/ nemlich/ mit des hochgewarten und heyligen vatters bruder Augustinus Alvelders<sup>49</sup>/ aber<sup>50</sup> etwan mit

---

w-w) *fehlt B* x) *zû geen B* y) *holtzschucher B, C* z-z) *das ich von nöten mich wol versehe B*

---

40 Sir 2,13 Vg »[...] Deus, [...] remittit in tempore tribulationis peccata omnibus exquirentibus se in veritate.«

41 Wasser (der Anfechtung).

42 zu verbergen.

43 ohne.

44 Mk 9,23 Vg »omnia possibilia credenti.«

45 Vgl. Mt 14,28–32.

46 Vgl. 2. Kön 2,7f. Vg »[Helias et Heliseus] [...] stabant super Iordanem tulitque Helias pallium suum et involvit illud et percussit aquas, quae divase sunt in utramque partem et treaniserunt ambo per siccum.«

47 ohne.

48 Heinrich von Könneritz.

49 Augustin von Alveltdt OFM (1480–ca. 1535); SCHLAGETER, Franziskaner, 313–348. Auf diesen

eynem andernt mantel/ der nit Helie gewest/ den Jordan geschlagen/ Meyn herr Hauptman  
 ich kan mich/ ye nit endthalten/ yr<sup>51</sup> zukunfftige gedancken/ anzugreyffen/ dan bruder Al-  
 velder/ und bruder Seyler/ handeln die schriff/ wie sie/ mit yren gurtell thun/ yre strick/  
 bygen sie/ und machen manigfeltig knoten/ sonderlich vil zweyffel knoten/ alles nach yrem  
 5 wolgefallen und wollust/ der wegen muß ich ein clein wenig wasser/ umb mich werffen/  
 das mich die grauhen gesellen/ nit geferlich beyssen. Ist es nit eyn frevelich sach/ das ein  
 frumer bruder/ der/ der schriff/ hoher dan ich/ voreydet ist/ als kindisch/ mit der schriff  
 umbgeen sol/ als were sie/ ein henffner gurtel/ bruder Alvelde legt mir/ dise schriff Erit  
 unus pastor et unum ovile<sup>52</sup>/ also auß. Es sol ein Römischer stul seyn<sup>53</sup>/ Ich wil Römischer  
 10 oberkeit nit zu nahe reden/ aber sonderlich wolt ich/ das sie/ geschickter anwelder und vor-  
 veydingst knecht/ auff den plan schicken/ Wo aber das mutwillig gebrauchen/ der schriff/  
 yrleubet ist/ so mugt ich in gleycher eynfeltigkeit/ folgende wort/ asinus portat saccum per  
 forum civitatis S'anctae' Anne/ also außlegen/ Der grau bruder Seyler/ tregt ein keeß sack  
 uber den marck auff sant Anneberg/ das muß ich ynen zuvor sagen/ damit sie itzt lernen wie  
 15 ein schlechter ungelarter Nahr<sup>aa</sup> ich byn/ auff das sie/ getreulicher/ mit der heyligen schriff  
 handeln/ und greuffen mich mit lichten und offenbaren schriften an/ dan dunckel wort/  
 und plinde außlegung/ kan ich nit wol vornemen.

Ich hette mich schir vorgessen. Nun wil ich dem Seyler sagen/ das ym keyn fluchtreed  
 dienen wirt/ dan Heliseus schlug mit dem mantel Helie/ und gleych das wasser/ das Helias/  
 20 aber es wolte sich nit teylen/ eher Heliseus sein hertz/ auff/ in gott/ mit anruffen/ trueg/ der  
 text .4. Reg .2. laudet also. [B2<sup>f</sup>] Heliseus hub auff den mantel Helie/ der ym empfiel/ und  
 stund wider auff dem offer/ des Jordans/ mit dem mantel/ der Helie empfallen was/ und  
 schlug die wasser/ aber sie teylden sich nit<sup>54</sup>/ und do sagt er/ Wo ist nun der gott Helie? Als  
 Heliseus dyße wort mit seufftzen geschriehen<sup>ab</sup> hett/ do schlug er das wasser abermalß/ baldt  
 25 teylden sich die wasser/ und gaben ym weeg/ durch das wasser zu geen. Hie hör lieber Seyler/

aa) Narr B ab) vom Editor verbessert für geschriebene A, B; geschriebene C, D

von Karlstadt ohne erkennbaren Anlaß, abwertend-ironisch eingestreuten Seitenhieb gegen Al-  
 veldt, geht Johann Fritzens in seiner Verteidigung für Seyler detailliert und kritisch ein (VD 16 F  
 3030, fol. A2<sup>r-v</sup>).

50 oder.

51 ihre (= die der Leipziger Franziskaner).

52 Joh 10,16 Vg » [...] alias oves habeo, quae non sunt ex hoc ovili, et illas oportet me adducere et  
 vocem meam audient, et fiet unum ovile unus pastor.«

53 Karlstadt bezieht sich auf Alvelde's Schrift *Super apostolica sede* (Leipzig, April/Mai 1520). Darin  
 zitiert Alvelde als biblisches, das Papstum stützende Argument u. a. Joh 10,16; siehe Alvelde, *Super  
 sede* (1520), fol. F2<sup>r-v</sup>: »[...] alias oves habeo inquit Christus, quae non sunt ex hoc ovili. Quae istae  
 oves? omnes gentes, ac mundi nationes praeter Iudeos, quae non sunt ex ovili. Cur nam Christe?  
 Nam sub lege Mose, et Aaronis sacerdotio non sunt, et illas oportet me adducere, et vocem meam  
 audiant. Quo id tandem modo dices? quum evangelium praedicetur in universo mundo, scriptum  
 est enim nunquid non audierunt? [Röm 10,14] Et quidem in omnen terram exivit sonus eorum,  
 et in fines orbis terrae verba eorum. Et fiet inquit Christus, unum ovile et unus pastor. Unum  
 inquit Christus, non plura ovilia, unus pastor, non plures.« Vgl. BRECHT, Luther 1, 327 – 330  
 und MÄHLING, Papstamt, 115–139.

54 In der wahrscheinlich von Karlstadt verwendeten Vulgata-Ausgabe von Jacques Mareschal (Nach-  
 druck Lyon 1519) lautet 2. Kön 2,14 anders als in den modernen, kritischen Ausgaben: »[...] et  
 pallio helie quod ceciderat ei: percussit aquas et non sunt divisae. Et dixit. Ubi est deus helie etiam  
 nunc?«, hier zitiert aus Mareschals früheren Ausgabe *Biblia* (1514), fol. 139<sup>v</sup>.

wie es dem heyligen vatter Heliseo ergien/ da er schlecht<sup>55</sup>/ mit dem mantel yn daz wasser schlug/ hõrestu nit/ das ym/ der mantel gar nit dienet/ Meynestu dan/ das geweycht wasser/ werde dir dienen/ zu ablassung der sunde/ wan du die stirn und cappen mit feucht machst/ ich gestee dir/ das du naß wurst/ das auch des baders wasser gewircken kont/ aber das du  
 5 tegliche sunde/ mit ab waschest/ wan du/ unbesunnen/ den kolben<sup>56</sup> damit netzest/ das fall ich dir gar ab/ dan wan heylickeit des wassers oder personen/ solt uber natur wircken/ hett ich ye und ye gemeynt. Heliseus der solt ya so heylig gewest seyn/ als eing grauer Monich. ich wayß auch wol das der mantel Helie nicht weniger heylickeit/ dan dein geweycht wasser hatt/ aber dennoch warn alle ding zu wenig/ es vormugt auch Heliseus das wasser nit spalten/  
 10 biß er im glauben/ sein hertz zu gott warff/ sagende. Wo ist nun der got Helie( )<sup>57</sup> mit den worten rieß Heliseus gott an/ und gab ym allein alle wircklichkeit<sup>58</sup>/ des mantels/ domit Helias zuvor/ den Jordan zurteylet.

Also ist es/ mit dem geweychten wasser/ Geweycht wasser/ vormagk dir keyn teglig sunde abnemen/ aber das wasser füret dich an gott/ den selben umb vorgebung der sunden/ umb  
 15 hilff auß nöten und engsten/ zubiten.

Das bedeuten uns die gebenedeyhung/ so uber wasser gesprochen werden/ der Priester sagt also. O gott biß unserm anruffen gegenwertig/ und schude<sup>ac</sup> disem element des wassers die crafft der benedeyhung etc.<sup>59</sup> Das ist/ fur<sup>60</sup> uns durch das sichtbarlich wasser dohyn/ das wir deyn crafft erkennen/ und das wir yhm<sup>ad</sup> anruffen/ zu dir/ seylig werden/ hõrestu nit lieber  
 20 Seyler/ wie die kirchen/ des geschreyes zu gott<sup>61</sup>/ in den gebeden<sup>62</sup> gedenckt/ alßo müsset auch Heliseus gott anruffen und gedencken/ solt er das wasser spalden. Ich setz dahyn/ aber ich gestee es nit/ das die [B2<sup>v</sup>] collecten<sup>63</sup> in der kirchen nach deynem gefallen lauten/ durfft ich darumb nit sprechen/ wie Augustinus/ das vil böse gebeet in den kirchen seyn<sup>64</sup>/ das auch besser weer/ man wurff sie auß der kirchen/ dan gott würt durch solche leßter gesanck und  
 25 gebeet geuneret. Ich hab aber eyn Rõmisch meeßbuch/ das meyn meynung bestetiget/ und dir eyn maulkorp anbyndet.

Dan wie ich oben gemeldet/ alßo mußt du in dem gebeet/ dadurch das wasser gebenedeyhet wirt<sup>65</sup>/ leesen (kendestu anders bustaben<sup>ac</sup>) also( ) o got biß und sey/ bey unsern anruffungen gnedig.<sup>66</sup> Item( ) alles das in den heusern der glaubhaftigen besprengt/ durch gottlich

ac) gibe B ad) jm B ae) büstaben B; buchstaben C, D

55 schlechterdings, kurz, nur.

56 Haarschopf (GÖTZE, Glossar, 138).

57 2. Kön 2,14 – vgl. o. S. 243 Anm. 54.

58 Wirklichkeit = Wirkung, Wirkkraft.

59 Vgl. *Brev. Rom.* (1491) fol. 397<sup>r-v</sup>, *De exorcismis salis et aqua*: »Deus, qui ad salutem humani generis maxima quaeque sacramenta in aquarum substantia condisti, adesto propitius invocationibus nostris et elemento huic multimodis purificationibus praeparato virtutem Tuae benedictionis infunde [...]«

60 führe.

61 Anrufen Gottes.

62 (liturgische) Gebete.

63 Kollektengebete.

64 Vgl. Aug. bapt. 6,25,47 (CSEL 51, 323,6–23) – von Karlstadt zitiert in *De canonicis scripturis* (KGK 163, S. 293, Z. 21–26); s. auch BUBENHEIMER, *Consonantia*, 145 u. Anm. 287.

65 S. oben Anm. 59.

66 Vgl. die entsprechenden Segensformel im *Breviarium Romanum*: »Deus [...], adesto propitius invocationibus nostris«.

macht/ von aller unreynikeyt ledig/ oder behutt werdt.<sup>67</sup> Item(∕) gib das gesundtheyt/ durch anruffung/ deynes heyligen namens/ vor allen anfechtungen beschirmt vorteydingt und sicher bleyb.<sup>68</sup> Hörestu nit wie sich die schrift von Heliseo/ dycer<sup>af</sup> furgelegt/ fuget/ Heliseus ruffet und schreyhet auff zu gott auff das ym/ das wasser dien und statt geeb/ dye heylige kirchen vormant alle und yegliche<sup>ag</sup> menschen/ ßo gebenedeyhet wasser handeln/ das sie den gnedigen und barmhertigen gott anruffen/ das sie/ durch den aller heyligsten nomen gottis erlangen/ dartzu sie benedeyhung des wassers reytzet/ eynnert<sup>ah</sup> und furet<sup>ai</sup>. Wie toh und unsynnig seynt die leuth/ die in dem wasser ruhen/ und bleyben mit gedancken und willen/ hoffnung und trost/ in den dingen/ die furt<sup>69</sup>/ übersich/ in gott weyßen/ seyn die selbe nit doren<sup>70</sup>? wan eyner eyn weyntuch<sup>71</sup> oder rastrumdopff<sup>72</sup>/ wie wein odder bier gebrauchtet/ würdestu nit bald sagen/ der ist von synenn kummen? Das soltu auch Seyler gedennen/ wan eyner geweycht wasser den leyhen tzu vyll prediget. Das sol beschließlich gehalten werden<sup>73</sup>/ das betrubtnis/ elent/ und anfechtung/ yn geschrey und anrueffen zu gott auffgenommen/ wasser ist/ das durch das element bedeut/ und allerley sund abwescht todtlich und teglich. ¶  
 15 Das auch keyn wasser/ außgesch(∕)ossen<sup>aj</sup> den glauben/ nutz ist. ¶ Und das geweycht wasser/ ein zeychen ist/ das uns in gottis gnaden und hülfen furet/ von dem soll das mal gesagt seyn.

Wir haben aber auch noch senliche seufftzen/ uber tegliche sunde/ die selbe seufftzen/ seint auch ein wasser/ die sunden außstyl[B3<sup>r</sup>]gen/ ob sie gleich/ an<sup>74</sup> eußerliche vorfolgung auffquellen unnd wachsen. Und werden bedeut/ durch das wasser/ das Christus ym abent essen/ in das becken gaeß/ seynen Jungern yhre fussen zuwaschen.<sup>75</sup> Die selben historien wil ich kurtzlich ein furen. Also(∕) Es ist an<sup>76</sup> widerreed war/ das ein yglicher/ der waschens bedarff befleckt und unreyn ist/ Es begert auch keyner/ eynes artztes/ er sey dan krank. Nun ist gott ye so barmhertzig gewest/ das er auß eygen bewegtnis und gutwilligkeit<sup>ak</sup>/ die sunder gesucht hat/ yhnen hilf und gnad zugeben. Also thet Christus/ er umbgürte sich mit dem cleyt seyner barmhertzigkeit/ und schüdet wasser yn ein becken/ und wusche seynen Jungern die fueß/ und treuget<sup>al</sup> ynen die fueß/ mit dem tuch<sup>77</sup>/ das ist(∕) mit seyner menscheyt/ sterbet Christus/ die sunden/ in unserm sterbhafftigem<sup>am</sup> fleysch/ als Paulus ad Ro .8. clar sagt<sup>78</sup>/

af) dir B, D ag) yde B ah) fehlt B; erynnert C, D ai) einfüret B aj) außgeschlossen C, D; sonder B ak) güten willen B al) trücknet B am) sterbenden B

67 Vgl. die entsprechenden Segensformel im *Breviarium Romanum*: »[...] ut quicquid in domibus [...] fidelium hec unda resperserit, careat omni immunditia, liberetur a noxia«.

68 Vgl. die entsprechenden Segensformel im *Breviarium Romanum*: »[...] ut salubritas per invocationem sancti nominis tui expetita, ab omnibus sit impugnationibus defensa«.

69 fort, weiter.

70 Toren (törichte Menschen).

71 zum Durchsieben von trübem Wein.

72 rastrum (lat. Hacke, Karst); übliche Bezeichnung des Leipziger Stadtbiers.

73 Karlstadt fasst seine Ausführungen kurz in drei Punkten zusammen. Erasmus Schmid hat sie in seinem Exemplar [B] als Textblock umrandet – am Innenrand eine darauf zeigende Hand gemalt, und am Außenrand notiert: »Summa von dem waren weiwasser«.

74 ohne.

75 Vgl. Joh 13,4–10.

76 ohne.

77 Vgl. Joh 13,4f.

78 Vgl. Röm 8,10f.

alßo weschet gott noch teglich sunde von unsern seelen/ und ist das ausserlich tuch und wasser/ nicht anders/ dan ein zeychen/ das uns Christi gütickeit vormant/ der sunde vorgibt/ dan solten/ gemelte zeychen/ aber<sup>79</sup> andere/ yrer gleychen/ sunden vorgeben/ und den menschen vornehen im geyst/ warumb/ weer/ der eynig Son gottis/ von hymeln/ zu uns  
 5 gestigen? Derwegen muß ein ygleicher/ mit glauben/ sich an Christum hefften/ und allein durch Christum/ in gott/ selig werden.

¶ Du<sup>an</sup> darffst auch kein sunde scheuhen/ aber<sup>80</sup>/ Christum/ von eyniger<sup>ao</sup> boßheytt wegen/ fliehen/ dan sunden und boßheyten/ sollen dich zu Christo furen und iagen. ¶ Dem sonder<sup>ap</sup> sol ym hertzen sein/ wie eynem/ der fast kranck/ und der sein kranckheytt seher  
 10 <sup>aq</sup>fült und <sup>aq</sup>befindt/ der selbe tracht baldt/ nach eynem artzt/ er schemet sich auch nit/ ym sein kranckheyten/ blottern<sup>81</sup>/ geschwern/ und eyter zu <sup>ar</sup>clagen und <sup>ar</sup>zeygen/ er begeert/ an<sup>82</sup> alle ab tzüg/ hilff und rath.

¶ Alßo/ soll der sunder sich gegen/ Christo halten/ Christus weyß wol/ und hatt gesagt/ das die gesunden/ keynes artztes bedurffen<sup>83</sup>/ sie müssen/ mit sunden/ kranck und schwach  
 15 sein/ die Christus suchet/ dan er spricht. Ich byn nit kummen/ die gerechten zu beruffen/ sonder ich foder<sup>as</sup> die sunder.<sup>84</sup> Weyl nun Christus/ wie ein getr(e)uer<sup>at</sup> artzt/ allein/ den krancken/ zu gut/ kumpt/ sol keyner sund halben von Chr'ist'o flyhen oder wenden/ Des hastu ein mercklich exempel/ von Maria Magda'lena' die unerschrocken/ und an scheuhe zu dem hern gieng/ vorgebung der sunden/ zuerlangen/ sie vorachtet der [B3<sup>v</sup>] gleyßner  
 20 arglistig urteyl/ und trug sich/ mit yren sunden/ zu dem artzt/ der/ sie bevor/ getzogen/ und mit seyner lieb/ angetzund het/ das sie nit auß bleyb.<sup>85</sup> Aber Petrus/ der vilmals ym glauben gewanckelt<sup>86</sup>/ schemet sich vor dem hern/ er wisset auch nit den geyst<sup>87</sup> der fueß waschung/ und sprach/ du wescht mir/ meyn fuesse/ numer<sup>au</sup> in ewigkeit/ darauff Christus sagt. Werde ich dir/ deyn fueß nit waschen/ so wurstu/ keynen teyl/ mit mir haben.<sup>88</sup>

25 ¶ Disse wort Christi seynt vast tröstlich und erschrecklich<sup>av</sup>. ¶ Erschrecklich also/ das die tegliche sunde/ ßo sie nit vorgeben werden/ uns arme sunder/ von dem teyl/ ewigs leben/ endterben/ darumb sol man keyn spil/ mit teglichen sunden haben/ aber<sup>89</sup> sie mit vorachtung ubergeen/ dan sie furen uns in die hell.

¶ Tröstlich ist aber auch das wort Christi/ das er/ sich selber/ vor uns demütiget und  
 30 beuget und knihet/ unser sunde zu waschen/ unnd betreyhet<sup>90</sup> uns/ ßo er selber uns nit reynig odder wasche daz wir vorderben werden.<sup>91</sup> Die fuesse/ seynt gedancken und willen/

---

an) Dan C ao) einger B ap) sünder B aq-aq) *fehlt* B ar-ar) *fehlt* B as) forder B, C at) getrüwer B; getrewer C; getrawer D au) nimmer B av) *folgt* gewesen B

79 oder.

80 oder.

81 Pusteln, Blasen.

82 ohne.

83 Mt 9,12.

84 Mt 9,13.

85 Vgl. Lk 8,2 in Verbindung mit der vorhergehenden Perikope Lk 7,36–48.

86 Vgl. Mt 14,28–30 u. Lk 22,55–62.

87 Sinn.

88 Vgl. Joh 13,6–9.

89 oder.

90 droht uns; ermahnt uns.

91 Joh 13,8.

mit welchen/ wir zu got/ geen/ wie Paulus spricht. Unser wanderung<sup>aw</sup> ist im hymel.<sup>92</sup> Dan wie eyner/ mit leyphlichen fuessen ym weeg/ zu eyner statt/ gaet/ alßo geen die gerechten/ mit yrem willen und gedancken/ in gottlichen geboten/ zu gott. ¶ Wiewol auch die gerechte menschen/ die auch sonste reyne seint/ mit solchen fuessen/ gott dienen/ und wol thuen/

5 Dennoch beflecken sie sich/ und sundigen. Mit sunden/ die sie. neyden und hassenn/ die sie auch nit fliehen/ nach<sup>93</sup> umbgeen mugen/ von den sunden weschet sie Christus/ mit dem wasser/ das uns. durch/ das wasser/ ym beken<sup>ax</sup>/ das ist ym menschen/ und geweycht wasser angetzeygt ist. ¶<sup>ay</sup> Was ist aber das für wasser? ¶ Das wasser ist eyn scharff grimig<sup>az</sup> urteyl teglicher sunde/ ein betrubt reuhig hertz/ ein widerwil/ neyd/ haß/ vorfolgung/ schmerzen/

10 unnd gedreng/ das du teglicher sunden halben heyst<sup>ba<sup>94</sup></sup>/ wie David spricht. Bespreng mich durch hysoppen/ so werd ich gewaschen und gereyniget. ps. 50.<sup>95</sup> item. Mehr wasche mich/ dan ich/ erkenn meyn sunde/ und die sunde ist wider mich/ alwegen<sup>96</sup>/ ob er sagt. Ich hab meyn sunde/ in ein gestreng/ ernstlichs urteyll gesteeht/ ich haß sie/ ich vorfolge sie/ ich bereu sie mit schmerzen/ und bin alßo/ in mir/ bedrengtet unnd unfridsam/ darumb/

15 mein gott/ reynige mich/ das ist das andere wasser/ es flies auß eusser[B4<sup>f</sup>]lichen anfechten/ oder auß erkenntnis aygner gebrechen/ das sunden vorgibt/ dan der glaub ubergesuset das wasser uber den bedrengten geyst/ und re(i)niget<sup>bb</sup> das hertz/ das ist Christus/ der durch den glauben/ in dir ist/ der weschet dir/ allein/ dein fueß.

Das<sup>97</sup> wasser bedeutet das sichtbarlich/ leyblich/ geweycht wasser/ du solt durch geweycht

20 wasser/ deynes rechten glaubens ernityert werden/ hastu rechten glauben/ ßo kanstu an<sup>98</sup> solche ob gemelde wasser nit gesein/ wan sich aber der born/ alßo ergesuset/ ßo steestu in rechtem geystlichem geweychtem wasser/ das alle dein sunde erdrenet/ wie daz rot mehr die Aegyptiern erseufft hatt<sup>99</sup>/ das<sup>100</sup> wasser soll man geniessen unnd yn yhm gedrenckt werden. Welcher sich aber an das eusserlich wasser hencket der drinckt ein weynpusch für weyn<sup>101 bc</sup>.

25 ¶<sup>bd</sup> Hie nach<sup>bd</sup> folget von dem Saltz.<sup>102</sup>

---

aw) vom Editor verbessert für Unser=|wanderung A; Unser wandrung B; Unser=|wanderung C; Unser wanderung D ax) becken B, D; beken C ay) folgt Möglichst du sprechen. B az) gering B ba) heißt B; hayst C, D bb) reiniget B, D; reinigeth C bc) folgt Dis nachgonde teil sagt von dem | geweyheten Saltz in kurtze begriffen. B bd–bd) Nün B

92 Phil 3,20 Vg »Nostra [...] conversatio in caelis est unde etiam salvatorem expectamus«.

93 noch.

94 hast (?).

95 Ps 50(51),9 Vg »Asparges me hysopo et mundabor, lavabis me et super nivem dealabor.«

96 Ps 50(51),4f. Vg »Amplius lava me ab iniquitate mea, [...] quoniam [...] peccatum meum contra me est semper.«

97 Dieses.

98 ohne.

99 Vgl. 2. Mose 14,26–28, und *Auslegung Wagen*: »Aber weyl der Aegipcier/ die sundt/ [...] yn unsrem meer unaszgeworffen/ [...] ligen/ stincken sye/ und werffen dem geist/ manigfeldig unlust fuer/ und spenen« (KGK II, Nr. 124, S. 234 Z. 28–S. 235 Z. 3), bzw.: »Dieser gerecht sonder [...] befind [...] das er ein erseufften Egyptiern im meer noch unaszgeworffen helt« (KGK II, Nr. 124, S. 250, Z. 16–19).

100 Dieses.

101 S. o. S. 239 Anm. 16: »weynpusch«.

102 Der Rest der Seite B4<sup>f</sup> (ca. 2/3) ist unbedruckt. Mit in Auszeichnungstypen zentriert gesetzter Überschrift beginnt der thematisch zweite Teil (»Von dem Saltz.«) oben auf der letzten Bogenseite [B4<sup>f</sup>].

[B4<sup>v</sup>] <sup>bc</sup>Von dem Saltz.<sup>bc</sup>

¶ Gebenedeyhung des saltz ist auß dem 4. buch der Konig<sup>103</sup>/ auch auß dem andern<sup>104</sup> capitel  
 genommen. Die eywaner der statt Jerico sprachen zu Heliseo. Die wanung<sup>105</sup> diser statt/  
 ist die aller beste/ wie du selber sihest/ aber die wasser/ seynt die allerböste/ so ist auch/ die  
 5 erden unfruchtbar. Do sagt Heliseus/ brengt mir ein neu vaß/ und sencket in daz selb vaß/  
 saltz/ Als sie/ das vaß mit saltz brachten/ da gieng Heliseus zu dem born der wasser/ und  
 sprach. Das spricht got. Ich hab diße wasser gesunt gemacht/ und es wirt hynfur/ keyn todt  
 aber<sup>bf</sup> unfruchtbarkeit in ynen sein.<sup>106</sup>

Auß dißer historien hatt die kirche den gebenedeyten saltze genommen.<sup>107</sup>  
 10 Und wie woll offenbar ist/ das Heliseus keynen sunderlichen gesegen<sup>bg</sup> uber das saltz gespro-  
 chen/ dennoch fussen die grau Monich<sup>108</sup> auff dem geweychten wasser/ alßo vest/ das sie  
 sagen dörrffen/ das saltz vorgeb teglich sunde. Aber meyn lieber leeßer/ du kanst leychtlich  
 aber mals vornemen/ wie Heliseus das saltz/ ym glauben/ in das wasser wurffe/ dan Heliseus  
 spricht nit alßo/ durch das saltz sollen die wasser vorneuet werden/ aber<sup>109</sup> in dem nomen/  
 15 des saltz/ so ich einse(n)ck<sup>bh</sup>/ soll dem wasser unfruchtbarkeit und der todt genommen wer-  
 den/ er sagt auch nit/ alßo daz spricht Heliseus/ werdet gesunt/ neyn/ er was vil kluger/  
 dan das er sich/ aber<sup>110</sup> das saltz/ so groß achten und got vorgessen solt. Aber er sprach/  
 das sagt got/ werdent gesunt<sup>111</sup>/ und alßo durch daz wort/ das Heliseus/ wie itzt gehörr/  
 sprach/ würden die wasser gutt und nutzlich/ domit der mensch/ durch ubung/ des saltzes  
 20 ubersich in gott solt gefuert werden/ von gott alleyn/ alle hilff zusuchen/ das wer genug von  
 dem saltz gesagt.

Aber ich acht/ das ich auch sein bedeutnis antzeygen muß/ Auß obgemelter historien/ ist  
 abzunehmen/ das geweycht saltz/<sup>bi</sup> ein geystlich gesundtheyt bedeutet/ dadurch todtlickeit  
 und unfruchtbarkeit/ des menschen vorendert werden/ und der mensche besser wirt. Disse  
 25 krankheytt ist/ in allen heyiligen menschen/ so alhie leben und ist genant von Paulo/ die  
 sunde der glider<sup>112</sup>/ Item Concupiscentia i'd est' begirrickeit<sup>bj</sup>/ unnd Christus neent sie/ das  
 menschlich hertz/(<sup>bk</sup>) Matt. 15.<sup>113</sup> von welchem alle laster und böß gedanken<sup>114</sup> [C1'] und  
 bößheyten außgeen/ magk auch/ der böß baum Matthei/ vii<sup>115</sup> genant werden<sup>bl</sup>/ der nicht

---

be-be) *fehlt* B, C, D bf) oder B bg) segen B, D; gesegen C bh) einsencke B; einseck C; einsenck  
 D bi) *folgt* uns hie B bj) begirlichkeit B; begirlichkeit C bk) hertz. B bl) worden A, B

---

103 2. Kön 2, 19–21.

104 zweiten.

105 Wohnung; 2. Kön 2, 19 Vg »[...] *habitatio* civitatis huius optima est [...].«

106 2. Kön 2, 21 Vg »Haec dicit Dominus, sanavi aquas has et non erit ultra in eis mors neque sterilitas.«

107 Vgl. *Brev. Rom.* (1491), fol. 397<sup>r</sup>, *De exorcismis salis*: »Exorcizo te, creatura salis, [...] per Deum vivum, qui te per Eliseum prophetam in aquam mitti iussit, ut sanaretur sterilitas aquae, ut efficiaris sal exorcizatum in salutem credentium.«

108 Franziskanermönche.

109 oder.

110 oder.

111 2. Kön 2, 21 Vg »Haec dicit Dominus, sanavi aquas has.«

112 Vgl. Röm 6, 12f. Vg »[...] non [...] regnet peccatum in vestro mortali corpore, ut oboediatis concupiscentiis eius, sed neque exhibeatis membra vestra arma iniquitatis peccato.«

113 Mt 15, 19 Vg »[...] de corde [...] exeunt cogitationes malae.«

114 Zeilenende »[...] laster und böß«, darunter »gedanken« als Bogenkustode.

115 Vgl. Mt 7, 16–20.



guttus schopffet/ er gebiert nicht gutes/ und ist steetz/ wider den geyst. Der geyst/ kan nymer ein werck erdencken oder anfahen/ das fleysch aber<sup>116</sup> angeerbte krankheyt/ tregt ein frucht/ die wider die frucht/ des geystes ist/ wie Paulus ad Gala. 5.<sup>117</sup> und Roma. 7.<sup>118</sup> gnugsam leert. Die krankheyt meynes bedunckes<sup>bm</sup> 119/ würt also gesaltzen/ wan du dich  
 5 also/ zu allem bößen und eygen vorderben und vorlust/ geschickt befindest/ ßo steet in dir/ ein bitterkeyt auff/ und hast ein haß und neyd uber dich selber/ und wollest gern auß dir auß geen und weegfflihen<sup>bn</sup>. nach dem Job ym .7. c. sagt. Warum hastu mich/ dir zu wider gesetzt? und ich byn mir selber schweer und bitter worden? warumb nymbstu meyn sund/ nit weeg?<sup>120</sup> So tragen dir/ deyn knecht/ ein neu vaß/ mit saltz/ zu/ daz ist/ sie brengen dir  
 10 ein grauhen wider dich/ domit saltzestu/ das böß wasser/ dastu bist/ und alßo würdestu dir fruchtbar/ es macht dich recht demütig bey dir und forchtsam bey got. Item lasset keinen todt hynfuhr<sup>bo</sup>/ das ist/ die unreynickeyt/ deynes hertzen/ wirt dir nit zu schaden/ und dem todt geryehen/ dan got wil gütig sein/ wan du/ dir selber<sup>bp</sup> scharff bist.

In dißem saltz/ würdt der gerecht mensch/ uber die massen gebeysset/ und durchsaltzet/  
 15 dan er kumet dohyn/ das er/ mit hertzen und munde sagt/ wör ich vor mir sicher/ und wan ich mir selber nit schadet/ mich wirt kein feynd beschedigen/ darumb er spricht. Eripe me ab homine malo<sup>121</sup>/ das ist/ herr behute mich vor mir selber. <sup>bq</sup>Diße flucht/ von sich selber<sup>bq</sup>/ ist ein saltz/ das gott eingibt/ und reyniget den menschen/ und bewaret yhn/ das ym seyn krankheit nit weyter reyß. Nun/ muß ich dem Seyler(✓) dem Gardian von gottes gnaden  
 20 .idest. dem unvordienten Gardian tzu fallen/ das er zweyffelt/ wo das saltz in der schrifft stee/ dan ich zweyffelt auch/ ab er ettwas in der Biblien recht vornem/ aber das weyß. ich fast woll/ wann er/ das wort gottis. mit solchem vleyß durch löeß<sup>br</sup>/ wie er sein paterkorner<sup>122</sup> an den kirchen zeucht. oder vorschafft/ das sie/ von den unvorstendigen leyhen/ hyn und her getzogen werden/ er wurde besser yn die Biblien gesehen haben/ und sich ye/ zufragen.  
 25 endthalten/ das<sup>123</sup> weyber/ kinder/ und schlecht<sup>124</sup> leyhen wissen.

---

bm) bedunckens B bn) hienweg fliehen B bo) hienfür B bp) folgt hert und B bq–bq) Diser fleucht von im selber B br) durchläß B; durch loezs C; durch löeß D

---

116 oder.

117 Vgl. Gal 5,17 Vg »caro [...] concupiscit adversus spiritum, spiritu adversus carnem, haec enim invicem adversantur.«

118 Vgl. Röm 7,5 Vg »cum [...] essemus in carne passiones peccatorum [...] operabantur in membris nostris, ut fructificarent morti«, bzw. Röm 7,23 Vg »video [...] aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae et captivantem me in lege peccati, quae es in membris meis«. In dem von Karlstadt synonym für »fleisch« verwendeten Begriff »angeerbte krankheyt«, könnte Röm 6,19 (»propter infirmitatem carnis vestrae«) anklingen. Vgl. auch KLEFFMANN, Erbsünde, 26–32.

119 Vorstellung, Ansicht.

120 Hiob 7,20f. Vg »Quare posuisti me contrarium tibi et factus sum mihi met ipsi gravis. Cur non tolles peccatum meum.«

121 Ps 139(140),2 Vg »Eripe me Domine ab homine malo a viro iniquo eripe me.«

122 Paternoster = Rosenkranz (GÖTZE, Glossar, 22); gemeint sind die Rosenkranz-Perlen (und die jeweils mit ihnen verbundenen Glaubenstexte). Dabei scheint es sich um größere rosenkranzähnliche Vorrichtungen gehandelt zu haben, wenn die Perlen (groß wie Kegelkugeln) von Laien gezogen wurden.

123 was.

124 schlichte, einfache Laien.

[C1<sup>v</sup>] Ich muß ym aber noch/ von eynem andern Saltz sagen/ das yhm in die augen springen würdt. Der arm unvorstendige Seyler/ darff mit seynem vixgardian Bruder Joannß forchheim<sup>125</sup> sagen/ die leyhen sollen die Biblien nit leeßen/ darauß abzunemen/ das er gar wenig von dem Saltz weyß/ des sich die leuthe teglich/ in kirchen. gebrauchen.

5 Gott hatt Levitici 2.<sup>126</sup> geboten/ das man in allen/ und yeglichen opfern/ saltz<sup>bs</sup> opfer(n) sal<sup>bs</sup>/ er sagt/ alles das du opfern würst solstu mit saltz/ besaltzen<sup>127</sup>/ und durch arbeyten/ das ye wol nach saltz artdtet/ und du solst ye/ das saltz der vorbintnis nit vorgessen.<sup>128</sup> Nach dem auch Marci .9. geschrieben. Alle opffer sollen gesaltzt sein mit saltz.<sup>129</sup> Aber der knötig<sup>130</sup> Seyler/ hatt gar vorgessen das saltz eyn zeychen ist/ des saltzes/ da durch. alle opfer gesaltzen sollen sein. Ich mocht ym wol sagen/ wie Ezechiel ym 18. cap. steet. Du bist woll<sup>bt</sup> mit wasser/ aber nit zu der seligkeyt/ gewaschen/ bist auch/ nit zu nutz/ eyngesaltzen mit saltz<sup>131</sup>/ dan du gebrauchest des saltz/ wie ein ungelerner bott/ der brieff tregt/ und wäyß nit/ was in brieffen<sup>bu</sup> geschrieben oder gesagt ist<sup>bu</sup>. Aber<sup>132</sup> wie ein Esell/ der gelt/ auffm rück tregt/ und wäyß nit/ was gelt ist/ aber waz er auff seynem rück füret/ Alßo bistu und andere predigern ßo

10 dir nit ungeleych seint. Sie predigen und leeßen/ von saltz/ wissen aber selbst nit/ waz sie sagen/ derhalben ynen nach wasser/ nach saltz<sup>133</sup>/ zu der seylikkeyt dienet/ sie schmecken das saltz ym maull/ und der geyst weyß nit/ was der mensch thuet. Ich sage/ das teglicher gebrauch des saltze/ tegliche lernung/ gottis wort bedeut/ und gemeyne ubung des saltz/ gemeyn leer deutet/ das ist/ alle leyhen sollen/ alle tag/ das wort gottis lernen/ die Biblien

20 selber leeßen oder hören leeßen/ domit sie/ yhr opffer/ yr leben/ und yhr sitten/ mit dem saltz warhafftiger weyßheytt/ eynsaltzen/ daz sie nit/ an den gleißnern/ an den holtzschugern hangen/ erckennend<sup>bv</sup> sich aber wie sie opfern sollen/ das sie ye mit hochstem vleys in dem wort gottis bleyben/ und machen nit eygen weyße und gesetz/ wie sie opfern/ das ist/ wie sie gott teglich dienen sollen.

25 Dan wie ich/ in dem Buchlein von dem Ablas gemeldet hab. Wil got unser äygne gesetzt/ und selber erdachte opffer nit haben<sup>134</sup>/ er spricht. Sie haben mich mit menschen geboten und leeren ge[C2<sup>f</sup>]forcht/ darumb wil ich/ ein wunder thuen/ ich wil yr vornunfft und weyßheytt vorderben.<sup>135</sup> Die weyl wir dan offentlich vorsteen/ das uns gott an sein gesetz zeuget<sup>136</sup>/ und das wir alle sachen/ und unßer/ teglich leben/ nach seynem saltz der weyßheytt ordenen und richten sollen/ ist uns ye trefflich von nöten/ das wir/ des saltze<sup>bw</sup> das ist/ gottlichs gesetz/ nit vorgessen/ ßo wir gott dienen wollen/ darumb spricht Paulus. Collo. 4. also/ Eur reed sol alwegen/ mit gunst und lust des saltz vormengt sein/ auff das yhr wisset/

bs–bs) opfern sol B; opfern sal C, D bt) wol B, C, D bu–bu) geschrieben steet B bv) erkennen B bw) saltzes B

125 Johannes Forchheim, Viceguardian des St. Annaberger Franziskanerklosters.

126 Vgl. 3. Mose 2,13.

127 3. Mose 2,13 Vg »Quicquid obtuleris sacrificii sale condies.«

128 3. Mose 2,13 Vg »[...] nec auferes sal foederis Dei tui de sacrificio tuo.«

129 Vgl. Mk 9,48 Vg »[...] omnis victima sallietur.«

130 knotige (wg. den Knoten in seinem Seilgürtel).

131 Richtig Hes 16,4 Vg »[...] in die ortus tui [...] in aqua non es lota in salutem nec sale salita.«

132 oder.

133 weder Wasser noch Salz.

134 Vgl. *Ablas* (KGK 161, S. 227, Z. 25f.).

135 Vgl. Jes 29,13f.

136 zieht.

wie yhr eynem yglichen antworten solt<sup>137</sup>/ dartzu saget Paulus/ das die eldter yhr kinder mit den vormanungen Christi/ in lieb underweyßen sollen<sup>138</sup>/ damit yhr Christlich leben/ sitten/ und geberden/ auß dem gottlichem gesetz/ formirt werden/ und auff wachsen<sup>bx</sup>/ Das ist das saltz/ das alle menschen/ kinder/ knaben/ meydlin/ weyber/ menner/ iungk und alt/ hohes  
 5 odder nyders stands/ geystlich aber weltlich<sup>by</sup>/ briester/ mōnichen/ und leyhen(/) kōnig und fursten/ mit emsiger arbet<sup>bz</sup>/ und grossem vleys lernen sollen/ von dem selben saltz wil ich itzt/ ßo mirs gott eyngiebet/ eyn buchlein schreyben<sup>139</sup>/ das nennen alßo.

¶ Daz wort gottis sollen alle Christglaubige menschen/ geystlich und weltlich wissen/ außlegen/ hendeln/ eynnemen und von sich<sup>140</sup> lernen kōnden/ Das du mit deynem bruder  
 10 forchheym offentlich werest<sup>141</sup>/ und setzest den schefflin gottis/ das saltz für/ wie eyner/ eynem blinden/ eyn strick/ schweert/ aber<sup>142</sup> gruben<sup>143</sup>/ dar yn er sich vorletzen soll/ furlegt oder furgrebet.

¶ Soll man dir darumb keße und budter geben/ dastu den Christen/ das wort gottis/ auß yhrem maul nymbst/ wir solten dir kiesel und brügel<sup>ca</sup> auff den rück legen/ auff dastu  
 15 uns arme/ nit umb leben der seel bringest/ und nit mehr trōstlos machest. Zeyt würt es dastu deyn helffer anruffest/ dastu woll bellen kanst<sup>144</sup>/ dan<sup>145</sup> würust mit deynen groben stichlingen<sup>cb</sup> furtfaren<sup>146</sup>/ ßo will ich dir/ glaub mir/ eyn narrenfresser<sup>147</sup> senden/ der dich an henden/ füssen und haubt halten wurt/ gern wolte ich/ du gebrauchst der schriff/ und lernest mich unvorstendigen/ auch mit der scherff/ wie eyn ungütiger schulmeyster/ aber  
 20 dastu mich/ mit buffell fleysch speyßen wollest/ dulde<sup>cc</sup> ich unger.

[C2<sup>v</sup>] Das hab ich mit eyll/ gunstiger herr Hauptman<sup>148</sup>/ von geweychtem wasser und saltz/ euch zu eren/ dem unvordienten Gardian zu sunderlicher belonung/ allen Christglaubigen/ die den vorstand noch nit gehabt/ zubericht<sup>cd</sup>/ geschrieben/ mit bit/ yhr wollet/ das

---

bx) vom Editor verbessert für waschen A; wachsen B, C, D by) vom Editor verbessert für wernlich A; wertlich C; weltlich B, D bz) arbeit B ca) bengel B cb) vom Editor verbessert für stichlingln A; stichlingen B, C, D cc) duldet B cd) zū bericht B

137 Kol 4,6 Vg »Sermo vester semper in gratia sale sit conditus, ut sciatis quomodo oporteat von uniuicque respondere.«

138 Vgl. Eph 6,4 Vg »[...] educate (filios vestros) in disciplina et correptione Domini.«

139 Buchvorhaben Karlstadts: Göttliches Gesetz als Salz der Weisheit, das von Kindesalter an christlichen Lebenswandel formt und prägt. Hierzu bemerkt Erasmus Schmid in einer Randglosse: »Nitt | Lond uch belangen | man truckt es itez | zu Basel«; vgl. VASELLA, Schmid, 359.

140 von sich auf.

141 abwehren, verhindern.

142 oder.

143 Vgl. das Verbot, Blinden Hindernisse vorzulegen (3. Mose 19,14), bzw. Blinde irrezuführen (5. Mose 27,18 u. Mt 15,14).

144 Seyler hatte sich als wachsamem Hund, der warnend bellt, bezeichnet (vgl. KGK 161, S. 222, Z. 2).  
 145 denn.

146 So hatte Karlstadt das Schreiben bezeichnet, das ihm Seyler nach Wittenberg zukommen ließ (vgl. Einleitung zu KGK 161).

147 Zeitenössische, fiktive Figur, die Narren verschlingt; da es ihr schwerfällt diese zu verdauen und auszuschleiden (vgl. Murner, *Schwindelsheim*, Abb. B4<sup>v</sup> und Text B4<sup>v</sup>–C4<sup>v</sup>), wird sie selbst zu dem, was sie frisst: einem feisten Riesennarr (vgl. Barthel Behams Abbildung von zwei großen Narrenfressern, in GEISBERG/SCHMIDT, *Bilder-Katalog*, Nr. 162). Karlstadts (ironische) Drohung scheint davon auszugehen, dass der »Narrenfresser« zumindest Seylers Bewegungs- und Narrenfreiheit unterbinden kann.

148 Heinrich von Könneritz.

vorgutt haben/ und ye nit/ yn des grohen holtzschuger arglistig urteyll vallen/ das yhr/ uns wittemberger für falsche propheten und vorfurer des volcks gottis/ haldet/ dan yr habt ym Ablas buchlin<sup>149</sup> und hie schrifft gesehen/ dadurch ich/ alßo zuschreyben/ bewegt/ ßo habt yhr drey Sõn allhie studenten<sup>150</sup>/ die mit grossem vleys alhie predigen und lection horen/ und konden von keynem menschen hie mercken/ das ye ein vorleyder<sup>151</sup> hie gehort wõr/ Ich wil an<sup>ce</sup> rum/ mit waret<sup>cf</sup>/ sagen. das diße Universteet ym vleys/ gottes wort zu lernen und betrachten/ yhr gleychen. wedder in Welischen<sup>152</sup>/ weder<sup>cg</sup> Deutschenlanden/ weder Franckreych hatt. Ihr sollet mir auch nit mehr ader ferner glauben/ den euch/ die schrifft zwingt/ domit wunsche ich euch/ und den euren alle seligkeyt in gott/ bitt wollet allen den Amptleuten und Burgern der statt in S. Joachimßtal/ yn sunderheit/ die mir ehr und gut ertzeygt/ meyn guttwillig und bereyte dinst sagen lassen. Das vordien ich gern yn vleys guttwillig. Datum Wittemberg Assumptionis Marie<sup>153</sup> Im xx.<sup>ch</sup> Jar.

¶ Ich solte wol/ von bößer und toller ubung/ so yn den geweychten wasser und saltz/ gebraucht wirt/ sonderlich geschriben. Aber ich acht. das dem mißbrauch auß obangetzeygten schrifften/ die fueß stumpff worden sein. Nach dem man aber eynen tzetel/ von dem nutz und crafft/ des weychwassers/<sup>154</sup> in vil kirchen angeschlagen/ heldet. und der selbe brieff/ sich der schrifft berumbt/ und sagt offentlich/ das die heylige schrifft/ das leer/ das der nerisch brive inhelt<sup>ci</sup>. Sag ich offenbar dagegen/ und bedeures<sup>cj</sup>.<sup>155</sup> mit der pflicht/ domit ich der heyligen schrifft vorwandt und pflichtig byn<sup>156</sup>/ das ich solche vormeynte fruchten. des geweychten wassers/ noch nit in der schrifft gefunden hab. Er<sup>157</sup> wõlde dan/ der menschen geboten/ ßo uns uber unsern haubten sitzen/ heylige schrifft nennen/ daz yhm/ nit zymet/ nach sol gestat werden. ¶ Ich weiß woll<sup>ck</sup>/ das vil iuristen glosen<sup>158</sup>/ und etzliche zenkische Theologen/ auß yren hohen synnen/ beschlissen/ das geweycht wasser vil macht und crafft hab.<sup>159</sup> Derhalben muß ich/ alle [C3<sup>r</sup>] Christglaubigen warnen/ das sie sich/ nit an schaden<sup>cl</sup> halden/ und vorlisen die sonne/ oder von dem rauch befleckt werden/ und geniessen des feurß gar nicht<sup>160</sup>/ ich muß yn raten/ das sie ein reyn und gut urteyl. under<sup>161</sup> menschen und gottis geboten haben/ das sie/ mit zeytlicher furbetrachtung bedencken/ warumb sie Christen geheysen seynt/ und hutten sich. yn vleys/ vor aygen/ und ander menschen geset-

ce) on B cf) warheit B cg) noch B ch) zwentzigsten B ci) innen helt B cj) bedeüt es B; bedeu-tes D ck) wol B cl) schadten B; schatten D

149 Vgl. *Abläss* (KGK 161).

150 Vgl. AAV, 93 (Sp. 2): »Andreas | Johannes | Woltmarus de kondritz Zesna misnen. dioc. 16 Maii [1520]«. (Groß-)Zössen (bei Leipzig) war das Gut der Familie von Köneritz.

151 Verführer.

152 Italien.

153 Mittwoch 15. August 1520.

154 [Plakatblatt?] »Vom nutz und crafft/ des weychwassers« – um Mitte August 1520 veröffentlicht. Vgl. z. B. ein Hallenser Plakatblatt, in dem am 19. August 1520 u. a. für Jubiläumsablass und weitere Ablässe erworben wurde, in BUBENHEIMER, Reliquienfest, Abb. 93.

155 beteuere es.

156 Vgl. hierzu Karlstads Bedingung auf dem Titelblatt von *Auslegung Wagen*, KGK II, Nr. 124, S. 210, Z. 11–S. 211 Z. 2.

157 Der besagte »Zettel«.

158 glossieren.

159 S. o. S. 239 Anm. 19.

160 Vgl. S. 239, Z. 10–13.

161 zwischen.

- zen. Welcher aber. menschen nach folgen wil/ den kan ich nit halten/ doch weiß ich/ das er/ alßo/ keyn Christ ist/ das ist. Er ist kein schefflin Christi. Dan die schäff Christi/ hören allein sein stühm<sup>162</sup>/ sie folgen auch keyner andern stühm<sup>cm</sup>. Die weil nuhn<sup>cn</sup>/ die stühm Christi/ sonderlich und eynglich/ in der heyligen schrift beschlossen/ nemlich/ yn Mosen/
- 5 yn den propheten in den Evangelien/ in den Apostolen und gnugsam begriffen. Sollen Christglaubege schefflin/ kein pfeuffen oder gedön<sup>163</sup> eynnemen/ oder eyner zusag gefolig sein/ die nit ist in der schrift. wól zuweysen<sup>164</sup>. Derwegen/ ist yemants/ der etwas von der crafft geweychtes wassers oder saltzes predigen wil. der breng lichte und bequeme<sup>165</sup> schriftten/ und pfeuff uns recht/ ein gottlich gedoen/ so wollen wir hören/ und folgen. dan ich muß
- 10 sprechen/ das keyner darumb ein Christ ist/ das er sich an menschen vorheyschung aber trost heldet. Dartzu beken ich/ das vorbedalkt<sup>co</sup> brive<sup>166</sup>/ etzlichen tzeuberischen hendeln ursach gegeben hat. derhalben woll ein yglicher Christglaubiger treulich gewarnet sey/ das er nit/ nach bedriegischer und vorbotner weyd. graesen gan/ und falh mit den blinden furen/ in die gruben. die. die aygen gesetz macher graben/ als Matthei .15. geschrieben steet.<sup>167</sup>
- 15 Itzt wolt ich/ dißes buchlein beschlossen haben/ biß auff des grauhen Seylers wider reedt<sup>168</sup>/ so kumet mir ein gutter freund und spricht. Du sagest es solle sich kein sunder/ sunden halben/ vor Christo scheuhen/ dan ye sundiger er ist/ soll er Christum/ wie ein kranker/ ein artzt/ suchen.<sup>169</sup> Diße reedt gibt uns ursachen/ das wir/ dester freyher sundigen/ vorderbet auch gute reuh/ und vorbeschickung zu der gnad gottis.<sup>170</sup>
- 20 Dartzu antwort ich alßo. Die listige natur ist ye und ye geartet und gneycht/ das sie alwegen/ das ergest/ auß dem besten schopfet. Wan yhr unmeßiglich gnad geprediget wirt/ ßo [C3<sup>v</sup>] spricht sie bald/ ßo wollen wir sundigen/ bey mir ist es nit froem<sup>cp</sup> das ich mit solcher frag geruert byn/ die weyl ich leeß/ das Christus/ das seyn propheten und sein Apostoln/ der gleychen haben müssen hören/ dan da Paulus sprach/ ad Ro. 5. Das keyner fur ein gerechten
- 25 stirbt.<sup>171</sup> und daz Christus fur die ungütige und böse sunder gestorben<sup>172</sup>/ und noch eynes/ sprach. Das die gnad gottis ubergeflossen hatt/ da die sunden uber flüssen<sup>173</sup>/ dartzu/ sprachen etzliche. So wellen wir sundigen/ ad Ro. 6.<sup>174</sup> aber Paulus sagt/ das sey fern von uns/

---

cm) stymmen B; styhm C; stym D cn) nü B; nuhn C; nun D co) vorbedachter B cp) frembd B; fremd D

---

162 Vgl. Joh 10,3.

163 Getön.

164 wohl anzuzeigen ist.

165 passende.

166 Das als Zettel oder Brief bezeichnete Schreiben [Plakatblatt?] – s. S. 252 Anm. 154.

167 Vgl. Mt 15,14.

168 Karlstadt erwartete scheinbar umgehend eine Reaktion von Seyler auf die vorausgegangene *Ablaß* Streitschrift (KKG 161, S. 230, Z. 31f.).

169 S. o. S. 246, Z. 14f.

170 Es kann sich um einen realen Einwand handeln, den Karlstadt – wie er angibt – von einem Freund gemacht bekam, der Einblick in die schriftliche Vorlage zu *Wasser* hatte. Aber auch, angesichts ausbleibender Reaktionen der Annaberger Franziskaner auf *Ablaß*, um einen Vorwand, möglicher Kritik an diesem Aspekt vorzukommen.

171 Röm 5,7 Vg »[...] vix enim pro iusto quis moritur.«

172 Röm 5,8 Vg »[...] quoniam cum adhuc peccatores essemus Christus pro nobis mortuus est.«

173 Röm 5,20 Vg »[...] ubi autem abundavit delictum superabundavit gratia.«

174 Röm 6,15 Vg »Quid, ergo peccavimus quoniam non sumus sub lege sed sub gratia, absit.«

wir sollen nun gott dienen/ der uns von den sunden frey gemacht/ weyl uns gott ßo gütig  
 gewest das er uns vil sunden vorgeben/ so sollen wir seynem willen geleben/ und nicht wid  
 yhn seyn/ derhalben sprach auch Paulus ym .3. c. ad Roma. (v) billich sagen etzlich/ yn spot.  
 Nun lasset uns ubell thun/ auff das uns gott vil gnaden gebe<sup>175/</sup> aber<sup>176/</sup> das uns gute gaben  
 5 gottis bescheert werden/ wie es Paulo ergangen ist/ als er/ die ubermilde gnad gottis predi-  
 get/ also geht es mir. Dan ich hab recht und wol gesagt/ das sich keyner/ vor Christo/ sunde  
 halben scheuen oder schemen soll/ es sol sich auch keyner furchten/ es soll auch keyner an  
 der vorgebung zweyffeln. Er hab grosse oder cleyn/ teglich oder todtliche/ fursetziglich oder  
 unwissenliche sunde gethan/ Er soll tröstlich und frölich<sup>ca</sup> zu Christo eylen/ dan Christus  
 10 suchet sunder/ dartzu hab ich/ die hystorien von Magdalena/ und unßers hern sentenz/ auch  
 wort Christi<sup>cr</sup> eingefürt.<sup>177</sup> Christus spricht. Ich byn kummen/ die sunder selig zumachen/  
 Die gerechten<sup>cs</sup> beruffet er nit. Darumb gebött gott Osee ym .i. capitel. sprechende. Du solt  
 dir ein hürisch/ yha ein eebrechisch weyb nhemem/ und eebrechische kinder czeugen<sup>ct</sup> <sup>178/</sup>  
 das hatt er darumb gebotten/ das<sup>cu</sup> er uns lernen wolt/ das keyner auff frumkey<sup>179</sup> bauen  
 15 soll/ wie die Juden theten/ die er vorlassen wolt/ wie Christus die gerechten/ auch/ nit ruf-  
 fen wolt.<sup>180</sup> Gott lernet uns auch/ das Christus den sundern/ die mit sunden schwach seyn/  
 kummen wolt/ sie musten sunder seyn/ und sich fur sunder achten und halten/ die Christus  
 an sich cziehen wolt/ wie Oseas das hürisch weyb/ das ist/ das Christus sagt Matthei am eyn  
 und zwe(n)tzigsten<sup>cv</sup> capitel. die offenbaren sunder und huren/ werden euch vorlauffen czu  
 20 [C4] dem hymel<sup>181/</sup> darumb vorlyesse auch der scheffer 99. schaff/ und suchet das eynige  
 vorloren.<sup>182</sup> Es bezzeuget auch Petrus/ das Christus nit kummen ist/ die/ kleyne sunder/  
 alleyn zu erleÿßen/ sondern/ auch die yenen/ die sich dem Teuffel/ mit willen/ mit wercken/  
 mit leyb/ mit seel undergeben haben:<sup>183</sup> Weyll<sup>cw</sup> dann dyße und ander schriffthen offentlich  
 außsagen/ das Christus/ auch die aller grösten sunder und buben erlößen will/ warumb solt  
 25 ich nit sagen/ das sich keyn sunder/ sund halben. vor gott scheuen soll. Ja yhe mehr eyner  
 gesundiget hatt/ yhe eer er czu Christo lauffen soll/ grosse sunden/ sollen dem sunder. ein  
 groß feur und hicz/ und vill sunden/ vil begerung czu gott machen.

Dartzu dienet mir Jacob in dem .i. capitell sprechende. So eyner weyßheyt bedarff/ der  
 soll sie von gott bitten/ der gibt allenn den/ die bitten/ et nemini impropert<sup>184/</sup> das ist/ er  
 30 wurffet keynem sein sunde fur.

Die menschen pflegen zeyten<sup>cx</sup>/ zu yhren alten feynden/ wann sie was von yhnen bitten/  
 sprechen/ solt ich dir zu dyßem gut helffen/ das laß ich. dan du hast mich erczurnet oder vor-

---

cq) und mit fr(e)ydigem hertzen B cr) folgt unsers behalters B cs) folgt fordert noch B ct) mit  
 der geben/ merck mich recht B cu) uff das B cv) einundzwentzigsten B; ein und zwentzigsten C;  
 einundzwentzigsten D cw) Dieweil B cx) zû zeyten B

---

175 Röm 3,8 Vg »[...] faciamus mala, ut veniant bona.«

176 oder.

177 S. o. S. 246, Z. 18.

178 Hos 1,2 Vg »[...] sume tibi uxorem fornicationum et filios fornicationum.«

179 Rechtschaffenheit (probitas, integritas).

180 Vgl. Mt 9,13 Vg »[...] non [...] veni vocare iustos sed peccatores.«

181 Mt 21,31 Vg »[...] publicani et meretrices praecedunt vos in regno Dei.«

182 Mt 18,12f.; Lk 15,4f.

183 Vgl. 1. Petr 3,18–20.

184 Jak 1,5 Vg »Si quis autem vestrum indiget sapientiam postulet a Deo qui dat omnibus affluenter et non inproperat et dabitur ei.«

folgt aber<sup>185</sup> du bist ein bub/ alßo rücken sie/ den yenen/ so ettwas/ von yhnen begern/ yhre sunden und schanden fur. Aber Jacob sagt/ das gott/ niemants/ sein handlung<sup>cy</sup> furwürffet/ er spricht nit/ du hast meyn gebott voracht/ du hast mich ertzurnet/ du bist eyn solcher/ oder ein solche/ sonder er gebiet/ allen den<sup>cz</sup>/ die yhn/ ym glauben bitten/ daz sie begeren/  
 5 an furruckung/ das heysset er gibet Et nemini impropert.<sup>186</sup> Nun die weyll gott/ wie sant Jacob gesaget/ keynem seyn bößheyten furrucket/ warumb solt ich/ die menschen nit trösten/ die Christus in aller schriffte tröstet/ daz die<sup>da</sup> beschweerten/ krancken/ schwachen und vol<sup>db</sup> sunden zu yhm kumen sollen/ daz sie zu got yn rechtem glauben<sup>dc</sup> schreyen sollen/ ßo wol er yhnen helffen/ nicht alleyn den gerechten/ ßondern auch den [C4<sup>v</sup>] ungerechten/ er wil  
 10 seyn Sonne lassen scheynen/ dem frummen und bößen<sup>187</sup>/ ßo sie/ in starckem glauben bitten/ darumb darff sich keyner seyner bößheit<sup>dd</sup> halben/ <sup>de</sup>ßo er vorhandelt<sup>de</sup>/ vor gott scheuen/ wan er gott anfehet<sup>df</sup> ym glauben<sup>df</sup> zu biten/ ßo geweret er yhn<sup>dg</sup>/ und rucket ym nichts fur. Das sol allen sundern<sup>dh</sup>/ zu<sup>di</sup> gemeynem trost<sup>dj</sup> gesaget sein/ den grossen. quorum primus ego sum.<sup>188</sup> und den cleynen/ die doch alle/ eynes erlößers/ der Christus ist. bedurffen/ Wan  
 15 sie <sup>dk</sup>der Teuffel<sup>dk</sup> yn todtz nöten. anfeelt sprechende/ wiltu gott anruffen oder vortrauen? weystu nit wie du wider yhn gehandelt? Dan soltu dem Teuffel ein schniplin/ und weniger dan ein meigklin<sup>dl</sup> bieten. Aber du solt das ubertrostlich wort/ yn deynem hertzen vest halten. Christus suchet sunder. Christus ist kumen/ den bößen zu helffen/ wie Petrus sagt. Christus ist kumen/ auf das er/ unßer sund auff sich/ leget<sup>189</sup>/ und betzalet. als Esaias.<sup>190</sup>  
 20 Christus macht yhm unßer sunde aygen/ wie Paulus gesaget.<sup>191</sup> Die weyll du in dißen worten hangest/ mag dir der Teuffell nicht schaden/ sonder du kumest/ auß dem streyt zu ewigem frid. Amen<sup>dm</sup>.

¶ Gedruckt zu Wittenbergk Johan. Grunenberg. 1520.<sup>192</sup>

---

cy) mißhandlung B cz) folgt jhenen B da) folgt ellenden B db) voller B dc) folgt ruffen und hertzlich B dd) folgt oder sünden B de–de) so er wieder gott gehandelt B df–df) in einem festen glauben anzüruffen und B dg) folgt on allen zweifel B dh) folgt und sünderin B di) folgt einem B dj) folgt und hoffnung B dk–dk) der feind/ das ist der Teüfel B dl) mücklin B; meiglin C dm) fehlt B

185 oder.

186 Jak 1,5.

187 Vgl. Mt 5,45.

188 Vgl. 1. Tim 1,15.

189 Vgl. 1. Petr 2,21 u. 1. Petr 2,24 Vg »Christus passus est pro vobis [...], qui peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum.«

190 Vgl. Jes 53,4f.

191 Vgl. Röm 4,25.

192 Darunter Johannes Rhau-Grunenbergs Druckermonogramm mit Distel (Erstverwendung 1518/1519, VD 16B 6372); vgl. REITZENSTEIN, Rhau-Grunenberg, 11–13.

